

## **KARTEN**

Feldpost für die Bundeswehr

## **KARITATIV**

Nachbarschaftshilfe  
im Duisburger Süden

## **KONTINGENTE**

Flüchtlinge in Duisburg-Süd

## **KONZEPTE**

Gute Vorsätze für 2016

## **KONZERTE**

Musik bis zum Frühling

## **KRIPPEN**

Ansichten von/über Jesu Geburt



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Guck mal, wer da kommt!“ heißt der Aufmacher für diese zweite Ausgabe unseres neuen katholischen Pfarrei-Magazins im Duisburger Süden.



„Guck mal, wer da kommt!“ weist auf eine überraschende Begegnung hin und macht uns neugierig auf die ankommende Person. Oft sind solche Begegnungen freudiger Natur wie das Zusammentreffen mit lieben Menschen, die man vielleicht längere Zeit nicht gesehen hat oder über deren Anwesenheit man sich ganz einfach freut. Solches erleben die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe „NahDran“, die Mitglieder des sich neu formierenden Hilfs-Teams LEBENSNAH der Gemeinde-Caritas oder auch die Sternsinger bei ihren Besuchen Anfang Januar. Andere, im Grunde freudige Begegnungen haben jedoch auch ihre Schattenseiten wie zum Beispiel die Feldpostausgabe bei der Bundeswehr in Krisengebieten durch Postboten aus unserer Pfarrei oder die bedarfsgerechte (und dann erst wirkungsvolle) Koordination der zahlreichen privaten Flüchtlingshilfen im Duisburger Süden.

„Guck mal, wer da kommt!“ will aber auch auf das hochwertige Angebot unserer Gemeinden in der Adventszeit und zu Jahresanfang hinweisen: Auf Sie kommt ein abwechslungsreiches, attraktives Angebot an musikalischen, spirituellen, religiösen und traditionellen Veranstaltungen zu! Last-but-not-least will uns „Guck mal, wer da kommt!“ auch an Jesus von Nazareth denken lassen, der die Ursache dafür ist, dass wir diese schöne vorweihnachtliche Zeit erleben und frohgemut ins neue Jahr starten dürfen.

Abschließend eine Bitte an Sie als unser/e Leser/in: Helfen Sie uns besser zu werden, und teilen Sie uns bitte Ihre Gedanken zu den einzelnen Artikeln sowie Ihre Anregungen und Ideen mit. Zu diesem Zwecke finden Sie im Internet unter der Adresse „bewertung.mein-süden.info“ einen Online-Fragebogen, den Sie bitte ausfüllen möchten. Natürlich können Sie dem Redaktionsteam auch jederzeit eine E-Mail senden („redaktion@mein-süden.info“): Wir sind für jeden Kommentar dankbar.

Herzlichst  
Ihr

Tom Peters  
Redaktionsleiter

## Größter Gottesdienst in DU-Süd

Am 6. Dezember, treffen sich Christen aller Couleure und gläubige Gäste zur alljährlichen Barbarafeier in der „Messe“-Halle von HKM. Ob der Nikolaus auch kommt?

16



19

## Gott segne Dich...

Herzlich willkommen zu den Segensfeiern 2015/2016: Auch wenn Sie nicht zu den treuesten Fans des lieben Gottes zählen sollten: Tun Sie sich und Ihren Lieben etwas Gutes und stellen Sie sich unter Gottes Schutz.



6 - 7

## Guck mal: Feldpost

Im Zivilleben sind sie Paketfahrer bei DHL, während ihrer freiwilligen Militärdienste verteilen sie die Post in Krisengebieten. MEIN SÜDEN sprach mit zwei „Feldpost-Soldaten auf Zeit“.

Foto: Bundeswehr / Alyssa Bier



24-25

## Dreikönigssingen

Alle Jahre wieder sieht man Gruppen von drei oder mehr Kindern und Jugendlichen als Könige verkleidet durch die Straßen ziehen und Spenden für einen guten Zweck sammeln. Diesmal geht's nach Bolivien.

Foto: Sternsinger.org

**Glück, Gesundheit, Gottes Segen...** 2-3  
Drei Lokal-Prominente im Interview zu 2016

**Pfarrei-Entwicklungsprozess** 4-5  
Veränderung mitgestalten, Perspektiven schaffen

**Titelthema: „Guck mal, wer da kommt!“** 6-11  
Feldpost aus dem Duisburger Süden  
Nachbarschaftshilfe „NahDran“  
Flüchtlinge im Duisburger Süden

**Lichtblicke** 12-13  
So kommt Licht in die dunkle Jahreszeit  
Hey, lass Dich doch taufen...

**Mozart, Missa, Marzipan** 14-15  
und alle großen Konzerttermine bis Mai

**Weihnachtsgottesdienste** 22-23  
und andere wichtige Informationen

**Sternsinger** 24-25  
Segen bringen, Segen sein

**Das Leben mit der Technik** 26  
Bedenkliches zu Handy, Facebook & Co.

**Aus den Gemeinden** 28-39  
Lesenswertes über Gott und die Welt

### Regelmäßiges

Aus der Pfarrei / Aus dem Bistum ..... 4  
Titelthema ..... 6

Sakramente / Kasualien:  
Taufe/Firmung, Erstkommunion, Hochzeit, Trauer ..... 13  
Kirchenmusik, Kirchengebäude ..... 14  
Der besondere Gottesdienst ..... 18

Mittelseite zum Herausnehmen:  
Gottesdienste und andere Termine ..... 20

Was bedeutet eigentlich ...? ..... 13

Einrichtungen und Organisationen ..... 8, 24, 37

Buchvorstellung ..... 27

Aus den Gemeinden:  
St. Stephanus Hüttenheim / Ungelsheim ..... 28  
St. Dionysius Mündelheim / Serm ..... 30  
St. Franziskus Großenbaum / Rahm ..... 32  
St. Joseph Wedau / Bissingheim ..... 34  
St. Judas Thaddäus Buchholz ..... 36  
St. Peter und Paul Wanheim / Huckingen ..... 38

Impressum ..... 40

Wünschen Sie sich statt „Abnehmen, weniger Rauchen, weniger Arbeit und mehr Geld“ doch mal

# Glück, Gesundheit und Gottes Segen!

Jedes Jahr auf's Neue drängen die Menschen in die Fitness-Studios – Abnehmen ist angesagt. Denn nach den ganzen Süßigkeiten der Weihnachtsmärkte, nach den Festessen und der ausschweifenden Silvesterparty findet sich oft neues Hüftgold auf ehemaligen Wespentailen und Adonisfiguren. Andere wollen am 1. Januar mit dem Rauchen aufhören. Der Nachbar nebenan will sich beruflich neu orientieren, der Arbeitskollege schwärmt vom neuen Auto, das im Frühling rauskommt. Freunde und Bekannte träumen von der neuen Wohnung, vom eigenen Haus, vom nächsten Partner, Urlaub oder iPhone, von neuer Kleidung, neuen Schuhen, neuer Uhr, Frisur oder neuer Haarfarbe...

Der Advent ist eine gute Zeit, um über die persönlichen Wünsche und Ziele für das kommende Jahr nachzudenken. Wissen wir überhaupt, was uns nachhaltig gut tut? Sind wir uns darüber im Klaren, was unser Körper, Geist und unsere Seele wirklich brauchen? – Viel zu häufig kreisen unsere Gedanken um Oberflächliches oder gar um Dinge, für die man unglaublich viel Geld ausgibt, um damit Leuten zu gefallen, die man eigentlich gar nicht mag...

MEIN SÜDEN sprach mit drei bekannten Gesichtern aus dem Duisburger Süden über das, was sie bewegt und was sie sich für 2016 vorgenommen haben:

Mit der Vorsitzenden des Gemeinderates von St. Franziskus in Rahm, Barbara Schmitz (BS), im normalen Leben Verkäuferin bei Aldi, sowie mit den beiden Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas (BB), SPD, und Thomas Mahlberg (TM), CDU.

## Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an 2016 denken?

**BB:** Wie vielen Menschen geht auch mir derzeit die Frage durch den Kopf: Wie werden sich die Flüchtlingszahlen im nächsten Jahr entwickeln und wie können wir sicherstellen, dass Deutschland trotz aller Herausforderungen ein offenes, tolerantes und herzliches Land bleibt.

## Was haben Sie sich für das neue Jahr vorgenommen?

**BB:** Ich möchte mir mehr Zeit für die Menschen nehmen, die mir am Herzen liegen. Und öfter mal das Handy aus der Hand legen. – **TM:** Ich nehme mir nichts vor, das funktioniert bei mir nicht. Was getan werden muss, darf man nicht auf die lange Bank schieben, sondern muss es jetzt anpacken.

## Wie definieren Sie „Glück“?

**TM:** So leben zu können, wie ich es mag. Freunde und Familie um mich zu haben und mit mir selber im Reinen zu sein. – **BS:** Gesund bleiben, meine Familie und meine Freunde um mich haben, ein erfülltes Leben führen, mir mit Kunst und Kultur neue Welten eröffnen, meine Ehrenämter...

## Welche Rolle spielt der Glaube in Ihrem Leben?

**BS:** Ich kann diese Rolle schlecht beschreiben. Der Glaube spielt schon ein bedeutsame Rolle in meinem Leben, aber ich zweifle sehr viel und frage mich oft, ob das alles so richtig ist... – **BB:** Ich glaube daran, dass es irgendetwas gibt, das unsere Wege lenkt; nennen wir es „Schicksal“. Und ich glaube an Werte wie Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und Barmherzigkeit. – **TM:** Ich glaube an Gott und bin katholisch.

## Und welche Beziehung haben Sie zu Gott?

**TM:** In der Kirche versuche ich mit ihm „ins Gespräch“ zu kommen, ihm meine Wünsche, Sorgen, Hoffnungen vorzutragen. Und ich bitte ihn, mir zu helfen, das Richtige zu tun.

## Wie wird Religion in Ihrer Familie gelebt?

**TM:** Wir sind überzeugt von christlichen Werten wie Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Vertrauen. Wir sind für uns da und unterstützen uns und unseren Nächsten. – **BS:** Mein Mann ist evangelisch, meine Tochter katholisch. Bei uns wird über Religion gesprochen, aber so richtig gelebt wird der Glaube nicht. Ich persönlich bete regelmäßig, be-



Barbara Schmitz



Thomas Mahlberg



Bärbel Bas

suche den Gottesdienst, bin Lektorin, Kommunionshelferin etc. und übernehme auch schon mal Messdieneraufgaben.

## Welchen Rat geben Sie jungen Menschen auf ihrer Suche nach Sinn und Orientierung im Leben?

**BS:** Die alten Philosophen lesen, sich für Kunst und Kultur interessieren. Ich glaube das prägt schon sehr. Ohne Verständnis für die eigene Kultur kein selbstbestimmtes Leben. Dazu gehört auch, die Bibel zu lesen. – **TM:** Jeder Mensch ist anders und setzt für sich eigene Akzente. Das Leben ist wunderbar und man sollte mit einer positiven Grundeinstellung herausfinden, was persönlich zu einem passt. – **BB:** Die Sinnsuche aktiv angehen, offen sein für Inspirationen und sich Rat bei den Menschen holen, auf deren Rat man hört. Und: Dranbleiben! Vielleicht auch mal bewusst einen Umweg gehen, bevor man ans Ziel kommt.

## Angst vor Verlust (Arbeitsplatz, Status, Vermögen, Partner ...) ist einer der großen Energiefresser unserer Zeit. Wie können die Menschen dieser Angst begegnen?

**BB:** Aus meiner eigenen Lebenserfahrung kann ich sagen, dass es am besten ist, sich mit seinen Ängsten auseinander zu setzen, sie nicht zu verdrängen, Lösungen suchen und den möglichen Verlust auch als Chance für etwas Neues zu nutzen. Und wenn man es nicht allein schafft, sollte man keine Angst davor haben, sich Hilfe bei anderen Menschen zu holen. Ich glaube, dass Vertrauen der beste Weg ist, um Verlustängsten zu begegnen. Bei Ihren Leserinnen und Lesern mag das oft das Gottvertrauen sein.

Ein gesundes Selbstvertrauen, das Vertrauen in die Partnerin oder den Partner oder auch das Vertrauen in unsere starke Demokratie können auch hilfreich sein.

## Was empfehlen Sie Menschen, die sich an einem Scheideweg oder in einer Lebenskrise befinden?

**TM:** Sich nicht zurück zu ziehen, sondern aus dem Schneckenhaus ausbrechen. – **BB:** Vielleicht auch mal einen Gang zurückschalten, um dann wieder mit frischer Kraft in etwas Neues zu starten. Oder, um es mit meinem Lebensmotto von Bertold Brecht zu sagen: „Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren.“

## Was hilft Ihrer Meinung nach gegen die zunehmende Einsamkeit von Jung & Alt?

**TM:** Auf Familie, Freunde und andere Menschen zugehen und nicht darauf warten, dass andere zu mir kommen. Und individuelle Fehler anderer akzeptieren und tolerant sein. Wir sind alle nicht vollkommen. – **BS:** Das Interesse an der Umwelt nicht verlieren, nur Fernsehen und Computerspiele tragen sehr zur Vereinsamung bei. – **BB:** Soziale Netzwerke können übrigens auch ein Mittel gegen Vereinsamung sein: Seniorinnen und Senioren können als „Silver Surfer“ im Netz den Kontakt mit ihren Kindern und Enkelkindern pflegen - auch wenn diese inzwischen anderswo leben.

## Was müsste in 2016 passieren, das Ihnen - auf das Jahr zurückblickend - ein inbrünstiges „Gott sei Dank!“ entlockt?

**TM:** Ein „Gott sei Dank!“ passiert mir durchaus häufiger, nicht nur am Jahresende.

Es gibt immer wieder Situationen, die man kaum beeinflussen kann, und für deren positiven Ausgang ich mich dann bei Gott bedanke. – **BB:** Der MSV Duisburg müsste schon am Jahresanfang 2016 den Klassen-erhalt gesichert haben...

So haben wir alle unsere individuellen Wünsche und Ziele für das kommende Jahr. Wir nehmen uns viel Gutes vor, um allerdings schon bald (wieder) festzustellen, dass uns der Alltag eingeholt hat und die meisten der guten Vorsätze vernebelt oder gar in unerreichbare Ferne gerückt sind. Waren die Vorsätze nicht alltagstauglich? Doch, sicher. Aber als Menschen können wir nicht endgültig planen und oftmals fehlt uns auch die nötige Weitsicht. Da ist es gut, einen Begleiter zu haben, der einen Überblick über unser heutiges und zukünftiges Leben hat. Der als guter Freund und als liebender Gott unsere persönlichen Wünsche und Ziele kennt. Der aber auch seine eigenen Pläne mit uns hat. Der uns auf den guten und richtigen Weg bringt und uns auf diesem Wege auch Irrungen oder Umwege zugesteht. Und dem wir vertrauen dürfen. So wie er uns und der Welt vertraut hat, als er als kleines Kind in einem Stall irgendwo in der Nähe von Bethlehem zur Welt kam... [tp]

## Erzählen Sie uns von Ihren Plänen, Ideen und guten Vorsätzen für 2016.

Schreiben Sie uns, was Sie sich vorgenommen haben: Gern berichten wir in der Frühlingausgabe von MEIN SÜDEN über Ihre Erfahrungen und Erlebnisse. Mailen Sie einfach an: [redaktion@mein-sueden.info](mailto:redaktion@mein-sueden.info)

## So setzen Sie Ihre guten Vorsätze für 2016 erfolgreich in die Tat um:

### 1 Konkretisieren Sie Ihre Vorsätze!

Setzen Sie sich konkrete, erreichbare und messbare Ziele. Definieren Sie Ihre Ziele, Zwischenziele und mögliche Meilensteine so genau wie möglich. Tragen Sie die Termine in Ihren Kalender ein, zu denen Sie Ihre (Zwischen-) Ziele erreicht haben wollen.

### 2 Stellen Sie sich Ihren Erfolg vor!

Malen Sie sich vor Ihrem geistigen Auge aus, wie Sie sich fühlen werden, wenn Sie die verschiedenen Zwischenziele und endlich Ihre Ziele erreicht haben: Wie fühlen Sie sich dabei? Was verändert sich dadurch in Ihrem Alltag? Wie reagiert Ihre Umwelt, was sagen Ihre Familie, Ihre Freunde?

### 3 Schreiben Sie Ihre Ziele auf!

Halten Sie Ihr Ziele schriftlich fest. Das Prinzip der Schriftlichkeit funktioniert quasi wie ein Vertrag, den man mit sich selbst abschließt. Und ein kleiner Erinnerungs- oder Mahnzettel an der Schublade oder Kühlfach mit den Süßigkeiten kann Wunder bewirken.

### 4 Überfordern Sie sich nicht!

Bleiben Sie bei Ihren Vorsätzen bescheiden und nehmen Sie sich nicht zuviel vor. Was Sie im letzten Jahr nicht geschafft haben, dürfte auch im nächsten Jahr nicht „mal eben“ zu schaffen sein. Fangen Sie mit kleinen Schritten an, freuen Sie sich über jeden Erfolg, sei dieser noch so klein. Lernen Sie dankbar und zufrieden zu sein, das motiviert.

### 5 Planen Sie Misserfolge ein!

Es wird Momente geben, in denen Sie schwach werden und alles hinschmeißen möchten. Bereiten Sie für diese vorübergehenden schwachen Momente einen Notfallplan vor, der Ihnen aus der Situation heraushilft. Und gehen Sie locker mit Rückschlägen um, anstatt alle ihre guten Vorsätze leichtfertig aufzugeben.

### 6 Bitten Sie um Unterstützung!

Suchen Sie sich Gleichgesinnte, mit denen Sie Ihre Ziele gemeinsam verfolgen und Schritt für Schritt erreichen können. Erzählen Sie den Menschen aus Ihrer nächsten Umgebung über Ihre guten Vorsätze und bitten Sie diese um Unterstützung. Das gleiche gilt für Gott: Beten Sie, er hilft Ihnen gern!

© Fotos: (BS) Martha Szalapak, (TM) Deutscher Bundestag / Stella von Salidem, (BB) Thomas Berns

# Zukunftsbild Du bewegst Kirche

**Wie können wir angesichts sinkender Mitgliederzahlen und abnehmender personeller wie finanzieller Ressourcen in Zukunft eine lebendige Kirche sein und es den Menschen ermöglichen, mit Gott in Berührung zu kommen?**

Diese und viele andere Fragen stellen immer mehr Gläubige, nicht nur die über 810.000 unseres Bistums. Unsicherheit macht sich breit in der Ecclesia catholica. Denn in Wirklichkeit weiß keiner genau, wohin Veränderung und Wandel führen werden und was in wenigen Jahren von der einstmaligen blühenden Volkskirche noch übrig sein wird. Der Herr sei mit Euch ...

Schon 1971 schrieb der Theologieprofessor Joseph Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen im Zuge der 68er-Bewegung<sup>1)</sup>: „Sie (die Kirche) wird viele der Bauten nicht mehr füllen können, die in der Hochkonjunktur geschaffen wurden. Sie wird mit der Zahl ihrer Anhänger viele ihrer Privilegien in der Gesellschaft verlieren. (...) Sie wird als kleine Gesellschaft sehr viel stärker die Initiative ihrer einzelnen Glieder beanspruchen. Sie wird auch gewisse neue Formen des Amtes kennen und bewährte Christen, die im Beruf stehen, zu Priestern weihen...“

25 Jahre zuvor, nämlich schon 1954, überraschte der Theologe Karl Rahner mit der Aussage, dass die Situation der Christen in der modernen Welt im Grunde eine von Gott gewollte Diaspora sei, also eine über das Land zerstreute Minderheitssituation, „die jeden dazu aufruft, immer und überall darüber nachzudenken, was geschieht, wenn ein Christ unter vielen Nichtchristen sein Christsein leben muss.“ Laut Rahner<sup>2)</sup>

- wandelt sich das bisherige Nachwuchs-Christentum in ein Wahl-Christentum, in dem jeder stets auf's Neue überzeugt und erobert werden muss,

- werden konkurrenzfähige, nicht-christliche Betreuungsangebote beweisen, dass Seelsorge auch ohne Priester und kirchliche Einrichtungen funktioniert,
- wird die Kirche der Diaspora eine Kirche der aktiven Glieder, eine Kirche der Laien sein, die sich als Träger und Elemente ihrer Glaubensgemeinschaft fühlen und nicht (mehr) bloß als Gegenstand der Betreuung durch die Organisation Kirche und ihre Mitarbeiter.

Aus seinem theologischen Ansatz, dass die Diaspora, also die konfessionelle Minder-



heitssituation, ein von Gott gewolltes und somit heilsgeschichtliches Muss ist, zog Rahner 1954 zwei Schlussfolgerungen, die für die in den kommenden Jahren bis 2017 zu bewältigenden Aufgaben ausgesprochen nützlich sein können:

### Veränderung akzeptieren

Bei allen nach wie vor notwendigen, auch offensiven missionarischen Bestrebungen zur Neu-Evangelisierung (in der Wirtschaft würde man von „Kundengewinnung und

bindung“ sprechen) ermöglicht Rahner's Sichtweise auch ein gelassenes „Sich-Abfinden mit dem Unvermeidlichen, ohne dadurch Gott und sich selbst untreu zu werden“. Oder wie man in Köln in den ersten drei Paragraphen des Kölschen Grundgesetzes sagt: „Et es wie et es! Et kütt wie et kütt! Et hätt noch immer jot jejeange.“ (Es ist wie es ist. Es kommt wie es kommt. Es ist noch immer gut gegangen.)

### Veränderung mitgestalten

Das Verinnerlichen bzw. Akzeptieren der „von Gott gewollten Diaspora“ schärft den

Blick dafür, nicht all zu lange gegen Unvermeidliches anzukämpfen und wichtige Kräfte an der falschen Stelle zu verschwenden. Denn diese richtigen Kräfte werden jetzt und in Zukunft in allen Teilbereichen des kirchlichen Lebens dringend benötigt, sogar für die Neugestaltung der kirchlichen Sprache. Rahner: „Wenn man in der Diaspora lebt, dann muss man kirchlich so reden und schreiben, dass man dabei nicht vergisst, dass Nichtchristen mithören und mitlesen.“

# ... und wir bewegen mit!

### Perspektive schaffen

„Was ist unser Auftrag als Christen in der heutigen Gesellschaft? Wie können wir in Zukunft eine lebendige Kirche sein?“ – Knapp zwei Jahre lang haben die Verantwortlichen im Bistum Essen im Dialog mit den Mitarbeitern und Engagierten in Pfarrei und Gemeinde ein tragfähiges „Zukunftsbild“ entwickelt. Auf der Basis von sieben Merkmalen – „berührt, wach, vielfältig, lernend, gesendet, wirksam und nah“ – zeichnet das Zukunftsbild das Bild der zukünftigen Kirche: „Kirche muss einen Blick für die Lebenswirklichkeit der Menschen haben, offen für Vielfalt sein, diakonisch handeln (sich professionell um Hilfsbedürftige kümmern) und nah bei den Menschen sein“<sup>3)</sup>

Vor kurzem haben die 43 Pfarreien des Bistums von Bischof Overbeck die Aufgabe erhalten, bis 2017 für ihre Gemeinden eine zukunftsfähige Perspektive zu erarbeiten und konkrete Antworten auf die oben gestellten Fragen zu finden. Was heißt das für die Pfarrei St. Judas Thaddäus mit ihren sechs Gemeinden St. Dionysius, Franziskus, Joseph, Judas Thaddäus, Peter und Paul und Stephanus? MEIN SÜDEN befragte Pfarrer Roland Winkelmann (RW) zu dem „Pfarrei-Entwicklungsprozess“:

*Pfarrer Winkelmann, was ist Ihrer Ansicht nach in den kommenden Monaten konkret zu tun?*

RW: Grundsätzlich geht es um viel mehr als um die Anpassung kirchlicher Strukturen an veränderte Rahmenbedingungen und geringer werdende Ressourcen. Es geht um lokale Kirchenentwicklung, darum, die kirchliche Situation vor Ort im Sinne einer Bestandsaufnahme realistisch und nüchtern wahrzunehmen und zugleich die Chancen für einen neuen pastoralen Schwung zu identifizieren: Wie wollen wir uns angesichts der Zeichen der Zeit als lebendige Gemeinschaft weiterentwickeln?

*Das heißt, Sie entwickeln quasi Ihr eigenes, lokales Zukunftsbild?*

RW: Genau. Diese lokale Zukunftsvision muss dann mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Erfordernissen in eine Balance gebracht werden. Dabei sind natürlich auch Prioritäten im Hinblick auf Finanzen, Personal und Gebäude zu setzen. Aber davor liegt die wichtige Frage: Wozu sind wir als Christen da in dieser Gesellschaft? Was ist unser Auftrag, unsere Mission? Und was wird letztendlich gebraucht für die pastorale Arbeit, was können wir uns leisten, was soll dauerhaft erhalten werden?

*Wird da die Kirche nicht einfach durch Kosteneinsparungen durchsaniert?*

RW: Auf keinen Fall. Es geht in dem Entwicklungsprozess unserer Pfarrei nicht einfach darum, das Bestehende kleiner zu denken, weil der Rahmen enger geworden ist.

Vielmehr müssen wir angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen und der schwindenden Akzeptanz kirchlicher Angebote für unsere seelsorgerische und wohlthätige Arbeit neue Leitperspektiven entwickeln und Neues praktisch erproben.

*Welche Meilensteine sind hier geplant?*

RW: Zunächst wollen wir bis zum kommenden Frühling eine Bestandsaufnahme aller kirchlicher Einrichtungen und Angebote im Duisburger Süden erstellt haben. Parallel dazu erfolgt die Entwicklung unseres eigenen Zukunftsbildes, also unserer Vision einer lebendigen, zukunftsfähigen Kirche im Duisburger Süden.

In einem nächsten Schritt werden die bis dahin zusammengetragenen Informationen und Ideen unter zukunftsorientierten Kosten- und Nutzenaspekten bewertet und zu einem Konzept verdichtet werden.

*Und wie geht's dann weiter?*

RW: Das Ergebnis unseres offenen und gemeinschaftlichen Pfarrei-Entwicklungsprozesses wird Ende 2017 in einem gemeinsamen Votum von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand unserem Bischof zur Entscheidung vorgelegt.

Der Weg dahin ist getragen von der Über-

MEIN SÜDEN wird in den kommenden Ausgaben über den Entwicklungsprozess in unserer Pfarrei berichten. Mach' mit und schreib' uns, was Du darüber denkst:

- Wie stellst Du Dir die „Kirche von morgen“ vor?
- Was ist für Dich das Wesentliche an „Kirche vor Ort“?
- Welche Aufgaben muss die Kirche als Organisation auf jeden Fall auch in Zukunft erfüllen?
- Was ist für Dich wichtig an der Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen?
- Du willst die **Zukunftskirche** aktiv mitgestalten?
- Du begriffst Veränderung als **Chance**?
- Du bringst **Engagement** und gute **Ideen**?

Sende Deine Anregungen einfach per Mail an

[zukunftskirche@mein.sueden.info](mailto:zukunftskirche@mein.sueden.info)

zeugung, dass die Botschaft des Evangeliums auch in einer kleiner werdenden Kirche lebendig bleiben und missionarische Kraft entwickeln wird.

---  
Somit bleibt für unsere Pfarrei und unsere Gemeinden zu hoffen, dass nach sämtlichen Konzepten, Projektideen und angestoßenen Veränderungsprozessen unsere Gläubigen sich nicht den sechsten Paragraphen des Kölschen Grundgesetzes zu eigen machen: „Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet!“ (Kennen wir nicht, brauchen wir nicht, weg damit.) [tp]

1) Joseph Ratzinger: „Glaube und Zukunft“, München 1971, Seite 122 f.  
2) Karl Rahner: „Position des Christen in der modernen Welt“, Köln 1954, S. 251 f.  
3) Prospekt „Zukunftsbild des Bistums Essen“, Essen 2014



**E**s ist Silvester. Auch hier in der Kaserne der Deutschen NATO-Sicherheits-truppe im Kosovo (KFOR) bereitet man sich auf das Jahresende vor. Unsere ‚Küchenschaben‘, wie wir die Kameraden aus der Militärküche nennen, haben ein sage-und-schreibe viergängiges Silvestermenü vorbereitet! Die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich, trotz der ernsten Situation da draußen. Wer keine Wache hat, trinkt vielleicht ein wenig Bier oder Wein. Punkt 0 Uhr geht's mit einem Glas Sekt zum Feuerwerk nach draußen auf den Kasernenhof. Plötzlich fallen Schüsse, Ende mit der Party. Der Wachtposten neben mir zuckt zusammen und flitzt in Richtung Sicherungszaun, danach ist wieder Ruhe. Wir Deutschen sind hier im Kosovo nicht gut angesehen, keine Ahnung, warum. Aber nachdem wir uns französische Autos besorgt hatten, wurden wir plötzlich freundlich begrüßt...

Axel Walter (58) lebt, im normalen Leben als Postbeamter mit seiner Frau Bärbel in Großenbaum. Über seine Erlebnisse als Feldpostsoldat während seiner Auslandseinsätze für die Bundeswehr spricht der

Vater zweier erwachsener Söhne nur mit gemischten Gefühlen. Landschaftlich seien die Balkanländer herrlich und zahlreiche Regionen als Urlaubsorte sehr zu empfehlen. Allerdings habe er während seiner Einsätze zu großes Leid gesehen und zu viel Elend hautnah miterlebt, um hier ausschließlich nur Urlaub machen zu können, so Walter. Noch heute kennt er zahlreiche Personen vor Ort, denen er auf seinen Urlaubsreisen dortige Mangelware aus Deutschland mitbringt.

„Aus den Weihnachtspaketen der Familien haben wir noch einige Plätzchen, Stollen und etwas Glühwein übrig. Der heiße Glühwein macht in weihnachtlich handbehaltenen Bechern die Runde, ein Geschenk eines ehemaligen Kameraden. Vor den Feiertagen hatten wir sogar einen kleinen ‚Weihnachtsmarkt‘ aufgebaut. Die Pflege solcher typisch deutschen Bräuche hat hier im Ausland größten Stellenwert, lassen diese Traditionen doch warme, manchmal auch melancholische Heimatgefühle aufkommen. Auf unserem Weihnachtsmarkt gab es allerlei Leckeres und Lustiges

aus der Heimat, das uns unsere Familien, Freunde und wohlwollende Menschen über die Feldpost zugeschickt hatten. Die dargebotenen Gaben wurden entweder verteilt bzw. ausgeschenkt oder für einen guten Zweck verkauft.“

Um den Menschen in dem von Armut durchzogenen Krisengebiet unter die Arme zu greifen, organisierte Walter zahlreiche kleinere Hilfsprojekte. So konnten mit Hilfe der Feldpost und von Sponsoren aus seinem heimatlichen Umfeld Kinderkleidung, Schulbedarf und Lebensmittel besorgt werden. Walter hat sich jedes Mal persönlich um die Verteilung der Hilfsgüter gekümmert und auf diese Weise die erbärmlichen Zustände, in denen sich die Bevölkerung und insbesondere die Kinder befanden, wenigstens etwas verbessert.

Axel Walter ist einer von zurzeit 457 Feldpostsoldaten in Deutschland. Schon seit 1992 übernimmt er als Postbeamter Einsätze im Ausland, für die ihn sein Arbeitgeber, die Deutsche Post AG, auf Anforderung durch die Bundeswehr hin

freistellt. Durch den Bosnienkrieg kam er 1997 in direktes Kriegsgebiet, seitdem folgten weitere 15 Auslandseinsätze. „Anfangs hat wohl die Neugier und eine gewisse Abenteuerlust eine große Rolle gespielt, mit der Bundeswehr ins Ausland zu gehen“, so Walter. „Aber mit der Zeit lernte ich mehr und mehr das kameradschaftliche Zugehörigkeitsgefühl kennen und schätzen, aus dem auch tiefe Freundschaften entstanden sind. So wuchs in mir der Wunsch, „meinen Kameraden“ vor Ort zu helfen und diese in den Einsätzen zu unterstützen.“

Als Feldpostsoldat hat man die Aufgabe, die eintreffende Post – meist Briefe und Pakete – in der Feldpoststelle des jeweiligen Lagers oder der Kaserne in Empfang zu nehmen und für die zuverlässige Verteilung der Sendungen an die Soldaten zu sorgen. Gleichzeitig ist man Annahme- und Versandstelle für die Post nach Hause. „Die Post-Lkws kommen in der Regel zweibis dreimal pro Woche ins Lager. Diese



Tage sind für die Soldaten absolute Highlights, denn in jeder Postsendung steckt ein Stückchen Heimat. Die Verteilung der Post erfolgt dann mit Hochdruck, wenn's sein muss, auch bis nach Mitternacht“, erinnert sich Walter. Nach dem Austeilen verschwinden die Briefe schnell in der Hosentasche und werden in einer stillen Ecke gelesen. Und wieder gelesen. Und

nochmal, bis zum nächsten...

Trotz modernster Kommunikationstechnik via Mail, SMS, Facebook, What's App & Co. werden jährlich 1,5 Millionen Postsendungen über die zentrale Feldpoststelle in Darmstadt an die Soldaten im Auslandseinsatz verteilt, Tendenz steigend. Das geschriebene Wort erhält hier eine unglaublich hohe Bedeutung, liegt doch ein himmelweiter Unterschied zwischen einem handschriftlich verfassten Brief, für den sich ein geliebter Mensch viele Gedanken gemacht hat, und einer zwischen Kaufhaus-verlassen und Ins-Auto-einsteigen zurecht gefummelten SMS. Und ein liebevoll zusammengestelltes Päckchen der Frau oder ein mit viel Hingabe gemaltes Bild des jüngsten Kindes bringt das Herz selbst des hartgesottensten Feldsoldaten zum Schmelzen...

Ein anderer Feldpostsoldat aus dem Duisburger Süden ist Manfred van Rickelen (52). Der gelernte Zimmermann arbeitet seit 1996 für den DHL-Paketdienst, seit 1998 beliefert er den Bezirk Mündelheim-Serm. Über einen Arbeitskollegen erfuhr er 2008 vom Feldpostdienst der Bundeswehr. Van Rickelen bewarb sich für diesen Sonderdienst, absolvierte entsprechende Lehrgänge und Seminare – und nahm über 42 Kilogramm ab: „In 2012 erhielt ich von der Bundeswehr die Nachricht, dass ich 2014 im afghanischen Krisengebiet um Masar-e Sharif eingesetzt werden sollte. Doch mit meinem damals massiven Übergewicht war ich für die Bundeswehr nicht einsatztauglich. Durch regelmäßigen Sport, viel Trinken und einer kohlenhydratarmen Ernährung kam ich dann innerhalb von nur neun Monaten unter die 100-Kilo-Marke und konnte den Einsatz wahrnehmen“, erinnert sich van Rickelen. Während er in Afghanistan 2014 wegen der Bedrohung durch die Taliban das ISAF-Lager nicht einmal verlassen durfte, genoss er in diesem Jahr im NATO-Luftverteidigungsstützpunkt Kahramanmaras in der Türkei, 100 Kilometer hinter der Grenze zu Syrien, vergleichsweise große Bewegungsfreiheit. „In der südost-anatolischen Gluthitze trinkt man täglich bis zu fünf Liter Wasser. Was einen da nach eingier Zeit wirklich erfreut, sind die Tütchen mit

Ahoi-Bräuse“, resümiert der DHL-Paketbote, der nach seiner Rückkehr und 14 Tagen Akklimatisierungsurlaub seit Mitte November wieder in Amt und Würden ist. Insbesondere zu den Sermer Adressaten seines hiesigen „Einsatzgebiets“ hat Manfred van Rickelen ein herzliches Verhältnis aufgebaut: „Wenn man wie ich seit bald 20 Jahren die Tour fährt, kennt man viele Bewohner schon von Kindesbeinen an und weiß auch, wo deren Verwandte wohnen.“ Bei vielen hat er so genannte „offizielle Garagenverträge“, kann also die Sendungen im Gartenhäuschen, Schuppen oder an anderer vereinbarter Stelle hinterlegen, ohne dass die Empfänger zur DHL-Station müssen.

Die Zahl der Pakettlieferungen habe sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt, was u.a. an der Besiedelung mit jüngeren Familien läge, die viele Waren vorzugsweise über das Internet bestellten. „In der Adventszeit bis Anfang Januar ist bei uns wieder Hochsaison“, ergänzt van Rickelen.



„Da können schon einmal über 200 Pakete pro Tag zur Auslieferung anstehen. Aber besonders wichtig ist es für mich, dass alle Weihnachtsgeschenke am Heiligabend ausgeliefert sind, auch wenn ich dafür die eine oder andere Überstunde machen muss.“ Und so heißt es dann auch am Heiligabend: „Guck mal, wer da kommt!“ [cb, ap, tp]

# Hallo, Frau Nachbarin, ... kann ich helfen?

Ich brauche für eine Familie einen Esstisch mit Stühlen, hat jemand eine Idee?“ – Direkt zu Beginn des Treffens der nachbarschaftlichen Hilfsorganisation „NahDran“ kommen die Probleme auf den Tisch. Denn seit 2011 bietet die Gruppe unmittelbare Nachbarschaftshilfe bei Widrigkeiten im Alltag. „NahDran ist eine Initiative von Menschen für Menschen im Duisburger Süden – bürgerliches Engagement also ohne direkte Bindung an Kirche, allerdings mit Unterstützung des Caritascentrums Duisburg-Süd“, erklärt Horst Ambaum, ehemaliger Leiter der Caritasstelle. Ambaum ist Mitglied des Teams und durch seine beruflichen Erfahrungen und sozialen Vernetzungen eine wichtige Säule.

Die zunehmende Anonymität der Menschen insbesondere in so genannten Schlafstädten, deren Bewohner tagsüber arbeiten und erst abends nach Hause zurückkehren, führt auch im Duisburger Süden zu steigender Isolation gerade bei solchen Nachbarn, die hin und wieder oder auch akut auf eine helfende Hand angewiesen sind. Dazu Angela Kaup, Mitgründerin von NahDran und Ansprechpartnerin für Hilfsbedürftige und Helfer: „Viele erleben den Alltag selbst ihrer direkten Nachbarn nicht (mehr) mit. Man tut sich dann schwer, jemanden um Hilfe zu bitten, der einem nicht so vertraut ist.“

Die Dienstleistungen von NahDran sind sehr breit gefächert, so breit eben, wie die Bedürfnisse hilfsbedürftiger Nachbarn sein können. So kümmert sich Volker Spielkamp, Hausmeister in der Pfarrei, derzeit um eine 88-jährige Frau,

die nach einem Sturz stationär behandelt wurde und nun in eine Reha-Behandlung wechselt. Die kaufmännische Angestellte Ingrid Prinz hilft seit mehreren Jahren quasi nebenberuflich einer gehbehinderten Frau, die sie regelmäßig zu Einkäufen und Arztbesuchen begleitet. „Der zeitliche Aufwand ist sehr unterschiedlich: Bei Eis, Schnee und Regen braucht sie meine Unterstützung ein- bis zweimal pro Woche. Ist das Wetter schön und Frau H. gesund, telefonieren wir nur ab und zu, um zu erfahren, wie es dem anderen geht.“ Manchmal überrascht sie die 75-jährige auch mit einer selbstgekochten Mahlzeit oder besucht sie zu einem Plausch. Gerade solche sozialen Kontakte sind für Hilfesuchende sehr wichtig und auch für die Helfer wertvoll.

NahDran ersetzt keine regelmäßige Putz- oder Haushaltshilfe. Denn auch Nachbarschaftshilfe kennt ihre Grenzen.

## NahDran NACHBARSCHAFTSHILFE IM DUISBURGER SÜDEN

**Brauchen Sie Hilfe?**  
oder  
**Bieten Sie Hilfe?**

Bitte wenden Sie sich an  
Angela Kaup, Telefon 99 86 40,  
E-Mail nahdran@mein-sueden.info,  
oder an das Gemeindebüro  
Huckingen, Telefon 78 14 30.



NahDran hilft bei Einkäufen, Arztbesuchen und Botengängen. Kleinere Fahrdienste und spontane Reparaturen im Haushalt werden gern erledigt. Außerdem bietet NahDran Hilfe bei Ämterbesuchen oder beim Ausfüllen von Anträgen. Für gemeinsame Spaziergänge und die Versorgung von Tieren bei Krankenhausaufenthalten stehen weitere Helfer zur Verfügung. Schließlich steht NahDran mit seinem weitreichenden Hilfsnetzwerk auch als Vermittlungsstelle zur Verfügung, die beispielsweise den Kontakt zu „Leih-Omas“ herstellt. Die Tätigkeiten von NahDran erfolgen grundsätzlich ohne Entgelt, lediglich Aufwandsentschädigungen für Fahrtkosten etc. werden berechnet.

NahDran besteht zurzeit aus dem Kern-Team (s. Foto), drei ständigen Helfern und einigen zusätzlichen Personen, die bei besonderem Bedarf angesprochen werden können. „Natürlich freuen wir uns über jede engagierte Person, die unser festes Helferteam erweitert“, betont Angela Kaup. „Aber auch stundenweise oder sporadische Helfer sind uns herzlich willkommen. Mit einem Einsatz bei NahDran geht man grundsätzlich keine Dauerverpflichtung ein.“

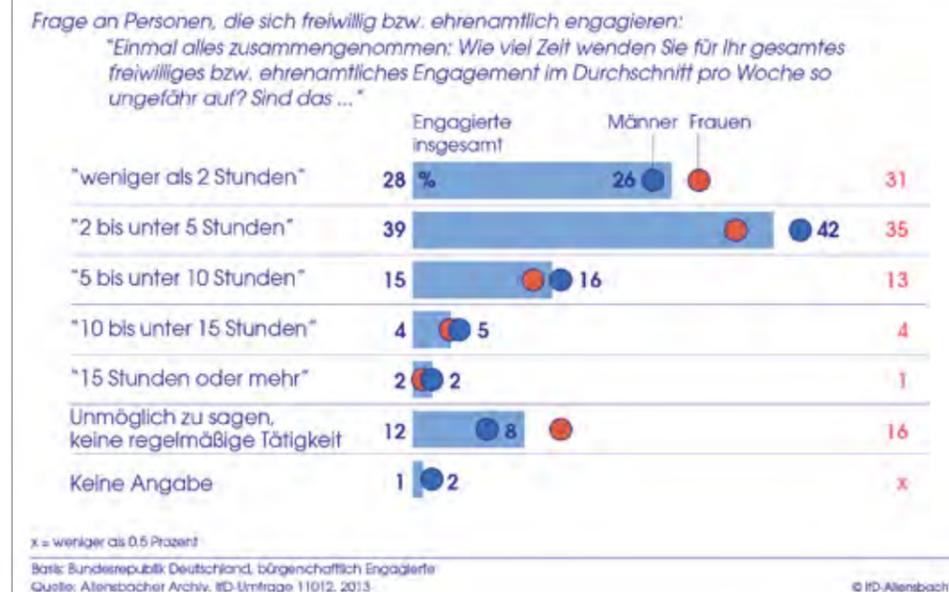
Laut einer Umfrage des Allensbacher Instituts für Demoskopie stehen für Menschen, die sich bürgerschaftlich engagieren, die nebenstehenden Motive im Vordergrund. Dennoch haben die meisten starke Vorbehalte, sich ehrenamtlich mit einem festen Zeitkontingent zu engagieren oder gar dauerhaft zu verpflichten. Für einmalige oder spontane Aktionen ist es relativ einfach, hilfsbereite Seelen zu finden. Das bringt in einer Notsituation sicherlich weiter, nicht aber dort, wo die Hilfsbedürftigkeit aus Alters- oder Krankheitsgründen zum dauernden Begleiter geworden ist. Hier braucht man vor allem Helferinnen und Helfer, von denen man weiß, dass diese an bestimmten Wochentagen und/oder für feste Stunden verlässlich zur Verfügung stehen. Die meisten Freiwilligen widmen sich übrigens zwei bis fünf Stunden pro Woche ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit (s. Grafik rechts).

### Motive für ehrenamtliches Engagement

Weil es mir Freude macht	(75%)
Weil ich etwas für andere tun, ihnen helfen möchte	(54%)
Weil mir der Bereich bzw. die Gruppe, um die ich mich kümmere, besonders am Herzen liegt	(49%)
Weil ich das Gefühl habe, mit meiner Tätigkeit etwas zu bewegen	(44%)
Um Leute zu treffen, Kontakte zu anderen zu haben	(41%)
Weil in diesem Bereich meine Stärken liegen, weil ich das gut kann	(38%)
Weil ich dort gebraucht werde	(38%)
Weil ich so meinen eigenen Interessen und Neigungen nachgehen kann	(37%)
Um das Leben vor Ort attraktiver zu machen, um die Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern	(30%)

„Das ist ein Zeitkontingent, mit dem sich relativ gut arbeiten lässt, weil viele regelmäßige Hilfeinsätze für uns wesentlich planbarer werden“, bestätigt Angela Kaup. Und weiter: „Jede Hilfsanfrage, jede Notlage ist unsere Herausforderung. Deren erfolgreiche Bewältigung ist unser Lohn.“ Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind übrigens bei ihrer Tätigkeit über den Caritasverband haftpflicht- und unfallversichert. [bs, tp]

### Zeitaufwand für das Engagement: meist zwei bis fünf Stunden in der Woche



Das „NahDran“ Kern-Team, v.l.n.r.: Petra Torres, Volker Spielkamp, Horst Ambaum, Angela Kaup, Ingrid Prinz. Foto: [bs]

# Duisburger Flüchtlinge im Süden

**Sie stammen aus Syrien und dem Irak, aus dem Kosovo, vom Balkan und aus Eritrea in Afrika. Viele von ihnen haben Mord und Totschlag hautnah miterlebt. Brutale Gewalt und Leichen haben sie fast alle gesehen, etwa die Hälfte von ihnen wurde misshandelt oder vergewaltigt, viele sind traumatisiert. Nun sind sie hier bei uns. Und jetzt? – Die Kommunen sind überfordert, die Deutschen haben Angst um Geld, Gott und Gemütlichkeit. Plötzlich sind alle froh, dass es die Kirche gibt...**

Drei Übergangwohnheime gibt es im Duisburger Süden, in denen etwa 300 Menschen untergebracht sind. Zwei davon in Wedau, eines befindet sich in Huckingen. Die Asylsuchenden kommen von überall her: Allein in den 32 Not-Containern an der Wedauer Masurenallee leben zurzeit 80 Männer, Frauen und Kinder aus 21 Nationen. Viele sind allein geflohen, etliche aber auch mit der ganzen Familie.

Laut Auskunft der Betreuer sind über 90 Prozent der Bewohner ausgesprochen friedlich und sehr kooperativ. Sie halten die Regeln ein, machen mit beim Ordnungsdienst auf dem Gelände und sorgen dafür, dass der soziale Frieden gewährt wird. Aber wie immer und überall gibt es auch hier Personen, die sich an nichts halten, keine Regeln befolgen, randalieren...

## Hilflos oder engagiert?

Der Großteil der männlichen Asylsuchenden bemüht sich allerdings ernsthaft hier Fuß zu fassen. Sie halten ihr Umfeld in Ordnung, übernehmen Hausmeisteraufgaben, flicken Fahrräder, reparieren Spielzeug. Über Internet und Smartphones sind sie recht gut informiert. So erfahren sie schnell, wo der nächste Arzt zu finden ist, wo sie einkaufen können und wo die Deutschkurse stattfinden. Die meisten suchen sich selbst einen Deutschkurs und lernen die Sprache gut und zügig. Viele der jungen Männer suchen sich darüber hinaus einen Sportverein in der

Nähe, in dem sie am liebsten Fußball spielen können.

## Der Kontakt zu Deutschen fehlt

Eine Sprache lernt man am besten, in dem man sie gebraucht. Leider mangelt es (noch) an Kontakten zu deutschsprachigen Mitbürgern aus unserem Pfarrei-gebiet, und sei es nur, um sich über Land, Leute und Kultur auszutauschen. Besondere persönliche Unterstützung wird allerdings dann notwendig, wenn der Asylantrag angenommen wurde und man sich eine Wohnung suchen muss. Noch ist es für die „Neubürger“ schwer, passende Wohnungsanzeigen in den Zeitungen aus-



findig zu machen oder gar ein Gespräch mit einem Vermieter oder einem Makler zu führen. Dann ist es gut, einen „Einheimischen“ dabei zu haben, der ehrenamtlich und mit Umsicht und Geduld die Dinge in die richtigen Bahnen lenkt.

## Wie wird derzeit geholfen?

An allen Unterkunftstandorten haben sich lokale Hilfsgruppen (Initiativkreise) gebildet, in denen sich Privatleute, Bürgervereine sowie die katholische und evangelische Kirche zusammengeschlossen haben, um vor Ort gezielte, unbürokratische und persönliche Hilfe zu leisten.

Die Hilfsbereitschaft der Menschen im Duisburger Süden ist nach wie vor sehr groß. Häufig äußert sich diese allerdings in spontanen, privaten Sachspenden wie zum Beispiel Säcke voller unsortierter Kleidung, die einfach vor den Wohnheimen abgelegt werden. Die Folge davon ist, dass sich „irgendwer“ daran bedient und den Rest in der Gegend verstreut liegen lässt. Einmal wurden sogar mehrere Kartons mit Karnevalskleidung vor einem Flüchtlingswohnheim abgestellt – einschließlich der dazugehörigen Flachmänner...

## Zentrale Spenden-Annahmestelle

Damit die eingehenden Sachspenden in die richtigen Kanäle fließen und auch Bedürftige aus anderen Bevölkerungsgruppen Berücksichtigung finden, betreibt die Gemeindecartitas der Pfarrei St. Judas Thaddäus seit Mitte Oktober eine zentrale Annahmestation für Sachspenden: In der ehemaligen Pastorenwohnung der Hüttenheimer Gemeinde Maria Himmelfahrt in der Mündelheimer Straße 179 werden montags und mittwochs von 15 bis 17 Uhr Kleidung, Spielzeug und Haushaltsgegenstände entgegen genommen, sortiert, aufbereitet und bedarfsorientiert den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

## Jobs, Betreuer, Fußballschuhe

Viele der Flüchtlinge sind handwerklich ausgebildet, und unter den Syrern finden sich etliche Ärzte und Ingenieure. Nicht zuletzt zur Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse würden diese nach Anerkennung ihres Asylantrages gern einer gelegentlichen oder regelmäßigen Tätigkeit nachgehen. Wer also einen Job zu vergeben hat, wer bei der Wohnungssuche helfen möchte, wer als Frau den Frauen Deutsch beibringen möchte oder wer den sportbegeisterten jungen Männern Fußballschuhe besorgen kann, melde sich bitte bei der zuständigen Person in der hellblauen Kontaktbox rechts. [fb, tp]

**GUCK MAL!**  
WER DA KOMMT

## Nachgefragt: War Jesus nicht auch ein Flüchtlingskind?

*Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er (denn er fürchtete um seine Macht, Anm.d.Red.). (...) Herodes rief die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehe und ihm huldige.*

*Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. (...) Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. (...)*

*Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.*

*Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hätten, wurde er sehr zornig und er ließ in Bethlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten, genau der Zeit entsprechend, die er von den Sterndeutern erfahren hatte.*

Aus der Bibel, Matthäus-Evangelium 2.1-16

## Helfen Sie mit! - Rufen Sie an:

**für Kleidung, Spielzeug, Haushaltsgegenstände**  
Horst Ambaum (Gemeinde-Caritas),  
Telefon 76 14 27, E-Mail h.ambaum@t-online.de

**für Wohnungssuche, Sprach- und Integrationshilfe**  
Ingeborg Bongardt, Telefon (0151) 21 59 34 01,  
E-Mail ingeborg.bongardt@bistum-essen.de

# So kommt Licht in die dunkle Jahreszeit

**M**it dem Verschwinden der Blätter an Bäumen und Sträuchern verlassen uns auch die hellen Tage: Die so genannte dunkle Jahreszeit kommt mit Macht!

Infolge des anhaltenden Lichtmangels verlieren viele Menschen ihre Energie, ziehen sich (in sich) zurück und werden melancholisch. Fachleute nennen diesen jahreszeitlich bedingten Zustand auch ‚Winterdepression‘: „Etwa ein Viertel der Bevölkerung, überwiegend Frauen ab 20 Jahren, leidet unter derartigen depressiven Verstimmungen“, weiß die Psychologin Patricia Gierke zu berichten. „Das Hauptkennzeichen der auch als ‚saisonal depressive Störung‘ bezeichneten Winterdepression ist die Regelmäßigkeit ihres Auftretens, ein vermehrter Appetit auf Kohlenhydrate und damit einhergehend oft eine Gewichtszunahme und ein erhöhtes Schlafbedürfnis“, so die Rahmer Psychotherapeutin.

Schauen wir uns in der Landwirtschaft um, so endet das Arbeitsjahr auf dem Feld im November und die Bestellung der Felder beginnt frühestens wieder im Februar. In der Natur kommt jetzt alles allmählich zur Ruhe, einige Tiere ziehen weg oder bereiten sich auf den Winterschlaf vor. Früher haben die Menschen diese jahreszeitliche „Auszeit“ genutzt: Im Winterhalbjahr wurde viel mehr gefeiert. Abends versammelte man sich gerne um ein Feuer und verbrachte die gemeinsame Zeit mit Erzählungen, Singen und Handarbeiten. Man genoss das Miteinander getreu den Worten von Phil Bosmans: „Wo Menschen miteinander und füreinander leben, wird auch das ärmlichste Haus ein behagliches Zuhause.“ Dies klingt alles so simpel ...

## Erleuchtende Aktivitäten

Der moderne Mensch erfährt viel mehr Abwechslung, hat ein enorm vielfältiges Freizeitangebot und verfügt über jederzeit und allerorts einsetzbare Kommunikationstechnik, die die Menschen jedoch zunehmend von persönlichen Kontakten abhält. Da wird es umso wichtiger, das vielfältige Freizeitangebot bewusst und gemeinsam mit lieben Menschen zu nutzen. Und selbst wenn man sich alleine fühlt: Einfach mal mutig nach draußen gehen, ein klassisches oder modernes Konzert besuchen, die Kinoprogramme durchforsten, in Büchereien stöbern, Museen aufsuchen, auch Sportkurse können Wunder bewirken. Für Menschen, die gerne in Gesellschaft sind, gibt es neben diversen Sportvereinen auch Singkreise, Leserunden, Kulturabende und Spielerunden. Gerade die Kirchengemeinden halten hier vielerorts ein attraktives Programm vor, bei dem Neue immer herzlich willkommen sind.

„Leider fühlen sich Depressive oft matt, antriebslos und schlapp, wodurch die wichtigen zwischenmenschlichen Kontakte und Aktivitäten auf der Strecke bleiben. Die so wichtige Selbstfürsorge unterbleibt, die Depression wird tiefer, ein Teufelskreis entsteht“, fasst Patricia Gierke zusammen und ergänzt: „Sich selbst Raum zu geben und dem Lichtmangel aktiv entgegenzutreten, sind sehr wichtige Momente in der Selbstfürsorge. So kann bereits ein einstündiger Spaziergang, idealerweise bei Sonnenschein, das Wohlbefinden spürbar steigern. Sehr hilfreich sind auch so

genannte Lichttherapielampen, die die Zusammensetzung und die Intensität (10.000 Lux) des Sonnenlichts nachahmen. Diese werden nicht nur in psychotherapeutischen Praxen, sondern durchaus auch im häuslichen Bereich eingesetzt.“

## Anderen das Leben erhellen

Es mag sehr schwierig und mitunter unmöglich sein, aus einer depressiven Verstimmung heraus an Selbstfürsorge zu denken. Hier kann der Glaube helfen. „Die Religionsgemeinschaft gibt Struktur sowie ein Zugehörigkeitsgefühl und bietet Phasen der Besinnung. Tatsache ist, dass man im Gebet seine Nöte in Worte fasst, damit fassbar macht; dies kann im Bewusstsein des Betenden schon Handlungsspielräume eröffnen und Erleichterung auslösen“, so Frau Gierke.

Gerade Christen sind gehalten, sich ihren Nächsten gegenüber so zu verhalten, wie sie selbst es gerne hätten. Warum also nicht einfach selbst etwas Licht ins Dunkle bringen, indem man überlegt, wodurch man anderen die dunkle Jahreszeit erhellen könnte: Der Arbeitskollegin eine Nettigkeit auf den Schreibtisch stellen, dem Nachbarn ein kleines Adventslicht mitbringen, die Freundin zu einem gemütlichen Abend / Essen / Saunabesuch einladen, den (gleichermaßen depressiven) Kollegen zu einem Besuch des Weihnachtsmarktes überreden ... Solche kleinen Lichtblicke und die dankbare Freude des Nächsten erhellen auch das eigene Dasein. [ap, tp]



## Hey, lass Dich doch taufen...

**Diejenigen von Ihnen, die ein persönliches Exemplar von "MEIN SÜDEN" in den Postkasten geliefert bekommen haben, sind getauft. Denn als getaufte Katholiken gehören Sie zur größten Religionsgemeinschaft Deutschlands, der römisch-katholischen Kirche, und erhalten als Mitglied einer Gemeinde im Duisburger Süden dieses Magazin.**

Auch wenn viele Katholiken wegen der vergangenen Skandale um das kirchliche „Bodenpersonal“ ihre Mitgliedschaft in der Gemeinschaft der Gläubigen zunehmend in Frage stellen, möchten die meisten doch „am Ende nicht einfach irgendwo verscharrt werden“<sup>1)</sup>, sondern vertrauen sich nach wie vor der Kirche an in dem Wissen, dass sich diese mit ihren leistungsstarken, sozialen und karitativen Einrichtungen „letzten Endes schon um mich kümmern wird“... Trotz sinkender Mitgliederzahlen in allen christlichen Kirchen Deutschlands und anderen, abendländisch geprägten Ländern haben im vergangenen Jahr immerhin 164.833 Eltern und 2.809 Erwachsene<sup>2)</sup> Wert darauf gelegt, dass ihre Kinder bzw. sie selbst getauft werden. – Warum? Im Grunde ihres Herzens sind nur sehr wenige Menschen wirklich „gottlos“: Trotz ihrer persönlichen Distanz zur organisierten Volkskirche erkennen die meisten die Existenz einer „allmächtigen Instanz“ oder eines „höheren Wesens“ durchaus an. Aus diesem Grunde wünschen sie sich für das neu beginnende bzw. für das zukünftige Leben das Wohlwollen und den Segen Gottes, wer oder was „Gott“ für sie persönlich dann auch immer sein mag.

Das in der Taufe geschlossene Band mit Gott und die hierdurch gewonnene Zugehörigkeit zur katholischen Kirche, zur Gemeinschaft der Gläubigen, gibt den Menschen Sicherheit und Orientierung.

Denn der Täufling erhält nicht nur eine unzerstörbare Verbindung mit Gott, der ihn zeitlebens begleitet und beschützt, sondern insbesondere jungen Menschen erhalten durch die Taufe auch etwas sehr Wichtiges: Einen Teil ihrer Identität.

Gerade im Zeitalter gesellschaftlich akzeptierter alternativer, manchmal auch egozentrischer Lebensformen, unzähliger Wahlmöglichkeiten, medialer Reizüberflutung und virtueller Realitäten ist eine klar ausgeprägte Identität gerade für Heranwachsende von unschätzbarem Wert: Identität bietet die Möglichkeit zur positiv-reflektierten Wahrnehmung der eigenen Person, zum (Selbst-)Bewusstsein darüber, was der Seele gut tut und welcher Lebensweg der persönlich richtige sein mag. Mangelnde oder fehlende Identität führt zu Orientierungslosigkeit, zu häufigen Richtungswechseln, Fehlscheidungen, Patchwork-Lebensmustern und letztlich zu einer tief empfundenen Unzufriedenheit, Traurigkeit oder gar Verzweiflung, die gerade bei jungen Menschen zu regelrechten Daseinskrisen und Lebensangst führen können<sup>3)</sup>.

## Taufe stiftet Identität

Die amerikanische Identitätsforscherin Anastacia Kurylo benennt zwei Hauptdimensionen der Identität, nämlich den Ort („place“) und den Raum („space“) eines Menschen<sup>4)</sup>. Vergewissern wir uns dies an einem einfachen Beispiel: Der Heimat-Ort, das eigene Zuhause oder auch die Kirche sind Orte (places), an denen sich unsere Identität festmacht. Hier sind wir Duisburger, genauer gesagt Sermer, Wanheimer, Buchholzer, Wedauer usw.. Wir sind Mitbewohner, Mieter oder

Hausbesitzer, Geschwister, Mütter oder Familienväter. Hier wurden wir getauft, gefirmt und getraut, hier wurden unsere Verwandten und Freunde beerdigt. Hier ist unser Ort, unser Platz, hier gehören wir hin, hier ist ein Teil unserer Identität. Unser Lebensraum (space) hingegen bezieht sich auf unser gesellschaftliches und kulturelles Dasein: Wir sind Europäer, Deutsche, Bürger von NRW, Internet-User, Wählerinnen, Arbeitskollegen, wir sind Vereinssportler, Schützenbrüder oder Pfadfinder, Parteimitglied oder Rotarier, Christen... und Mitglieder einer katholischen Kirchengemeinde.

Der durch die Taufe eingegangene Bund mit Gott und die Mitgliedschaft zur katholischen Kirche bedienen gleich beide Dimensionen menschlicher Identität: Zum einen sind Kirchengebäude zentrale, oft wunderschöne und beeindruckende

## Was bedeutet eigentlich

### TAUFE ...?

*Bei der Taufe wird der „Täufling“ mit gesegnetem Wasser übergossen und schließt einen unauslöschlichen Bund mit Gott. Der getaufte Mensch ist nun Mitglied der Kirche und aufgenommen in die Gemeinschaft der Gläubigen.*

*Das Übergießen des Täuflings mit Wasser symbolisiert die Reinwaschung von allen Sünden, das unmittelbare Wirken des Heiligen Geistes und die Besenkung des Täuflings schon zu Lebzeiten mit dem Ewigen Leben.*

*Durch die Taufe gehört der Mensch zu Christus, auch wenn er irgendwann nicht mehr gläubig ist. Die Taufe ist daher auch nicht wiederholbar, sie gilt ewig.*

Orte der Glaubenserfahrung, die – wie der Kölner Dom oder die Peterskirche in Rom – sogar ganze Stadt-Identitäten stiften. Zum anderen bietet die weltweite Glaubens-, Werte- und Lebensgemeinschaft von ca. 1,2 Milliarden Menschen eine ungemein starke Basis für die persönliche, kulturelle Identität. Dies bestätigen uns nicht zuletzt die zahlreichen Taufanträge von Menschen, die ohne Konfession oder in unstrukturierten Religionsgemeinschaften aufwuchsen. Wer mehr über die Taufe erfahren möchte, informiere sich unter [www.katholisch-werden.de](http://www.katholisch-werden.de). [tp]

1) MDG-Milieuhandbuch 2013 · 2) DBK Zahlen+Fakten 2014/15  
3) Eugen Biser, „Hat der Glaube Zukunft“, Bayerischer Rundfunk 2010  
4) Anastacia Kurylo, „Inter/Cultural Communication“, Sage Publ. 2013

# Konzert-Termine

November 2015 bis Mai 2016

So., 29. November, 17:00 Uhr  
**Ökumenisches Adventssingen**  
mit fünf Chören und Ensembles  
Michaelsplatz, Wanheimerort  
Leitung: Ulrich van Ooy

So., 29. November, 18:00 Uhr  
**Musikalische Advertsstunde**  
mit Kinder- und Jugendchor und MeloDio  
St. Dionysius, Mündelheim  
Leitung: Gregor Brück

So., 6. Dezember, 11:30 Uhr  
**Offenes Adventssingen**  
Kirchenchor St. Joseph, Wedauer Markt  
Leitung: Werner Marzi

So., 20. Dezember, 10:30 Uhr  
**Orgel-Matinee in St. Hubertus**  
zugunsten des Orgel-Umbaus  
Es spielt Frank Volke, Düsseldorf.

Do., 24. Dezember, 18:00 Uhr  
**Christmette mit „MeloDio“**  
St. Dionysius, Mündelheim  
Leitung: Gregor Brück

Fr., 25. Dezember, 11:30 Uhr  
**„Missa brevis“ von W.A.Mozart**  
Kirchenchor St. Huberts Rahm, Orchester  
Leitung: Werner Marzi

Sa., 26. Dezember, 10:00 Uhr  
**„Missa brevis“ von W.A.Mozart**  
Kirchenchor St. Judas Thaddäus, Buchholz  
Studio-Orchester Duisburg  
Leitung: Ulrich van Ooy

So., 14. Februar 2016, 16:30 Uhr  
**Großes Orgelkonzert**  
St. Judas Thaddäus, Duisburg-Bucholz  
Ulrich van Ooy spielt Werke von J.S. Bach,  
F. Mendelssohn Bartholdy, L. Boellmann.

Fr., 25. März 2016, 15:00 Uhr  
**Taizégesänge am Karfreitag**  
mit der Chorgemeinschaft St. Franziskus,  
Großenbaum · Leitung: Karl-Heinz Burs

So., 24. April 2016, 16:30 Uhr  
**Kinder-Bibel-Musical**  
Kinderchor St. Judas Thaddäus  
Leitung: Ulrich van Ooy

# Kirchen- MUSIK im Süden

## Königin der Instrumente feiert silbernes Jubiläum

Nur ein Jahr nach seinem Amtsantritt weihte der damalige Pfarrer und heutige Weihbischof Ludger Schepers am 3. November 1991 die neu gebaute Orgel der Firma Seifert in der Buchholzer St. Judas Thaddäus-Kirche ein.

Form und Prospekt (Frontseite) der Orgel wurden von Organist Ulrich van Ooy in Absprache mit dem Essener Dombau-meister Dr. Heinz Dohmen entworfen, und zwar in Anlehnung an den neugotischen Hochaltar im Chorraum der Kirche. Etwa 2.000 Pfeifen aus Zinnlegierungen, Eiche, Fichte, Ahorn und Mahagoni erklingen seitdem aus einem Gehäuse aus massivem Eichenholz.

„Unter anderem verfügt die Orgel über 30 Klangfarben, so genannte „Register“, eine elektrische Registerschaltung, zwei Tasten-Manuale und ein Vollpedal“, erläutert Ulrich van Ooy, der sich auch für die Gesamtanlage der Buchholzer Orgel verantwortlich zeichnet.

Seit 25 Jahren erfreut dieses typische Kircheninstrument Gottesdienstbesucher und Konzertgäste gleichermaßen durch seinen wunderbaren Klang. Neben dem Orgelkonzert am Valentinstag (14. Februar, siehe nebenstehende Programmübersicht) sind im „Orgel-Jubiläumsjahr 2016“ weitere Veranstaltungen rund um die Buchholzer Orgel geplant. [tk]



Foto: Ulrich van Ooy während eines Chorkonzerts [tk]



# MOZART, MISSA, MARZIPAN

Der geniale Komponist und weltweit berühmte Musiker Wolfgang Amadeus Mozart wurde am 27. Januar 1756 im katholischen Salzburg geboren. In der 696 als Bischofssitz gegründeten Stadt verbrachte das musikalische „Wunderkind“ seine Kinder- und Jugendzeit und erlebte Weihnachten sicherlich als eines der großen Feste des Jahres. Die kultivierte, weitgereiste Familie Mozart dürfte zu der Zeit wahrscheinlich einen Weihnachtsbaum und vielleicht auch schon eine Krippe mit der Heiligen Familie, Ochs und Esel gehabt haben. Dieser heute fast unverzichtbare Weihnachtsschmuck soll ab dem 18. Jahrhundert Einzug in die Privatwohnungen

der Familie Mozart wohl nicht allzu häufig gegeben haben. Wie es bei Musikern auch heute noch der Fall ist, sind diese gerade zu hohen Festtagen sehr gefragt und daher häufig unterwegs. So sind etliche Reisen überliefert wie die vom jungen Wolfgang 1769 nach Rovereto in Italien. Dort spielte er am 2. Weihnachtstag in einer voll besetzten Kirche die Orgel. Mozarts tiefe Gläubigkeit und Verwurzelung im katholischen Glauben ist in seinen Briefen an den Vater mehrfach dokumentiert. So schrieb er als Zwanzigjähriger in einem Brief an seinen Vater: „Ich habe Gott immer vor Augen. Ich erkenne seine Allmacht, ich fürchte seinen Zorn: Aber ich

gehalten haben; bunte Glaskugeln, Lametta und Kerzen verbreiteten sich erst im 19. Jahrhundert als „deutsche Exportschlager“ in der ganzen Welt. Als sicher gilt Mozarts Vorliebe für das typische Weihnachtsgetränk „Punsch“, das er 1764 in England kennen lernte. Die berühmten „Mozartkugeln“ aus Marzipan sind dagegen nur die Erfindung eines geschäftstüchtigen Salzburger Konditors ca. 100 Jahre nach Mozarts Tod am 5. Dezember 1791 in Wien.

erkenne auch seine Liebe, sein Mitleiden und Barmherzigkeit gegen seine Geschöpfe, er wird seine Diener niemals verlassen.“

Belegt ist Mozarts religiöse Überzeugung auch in seinem musikalischen Schaffen, denn er schrieb rund 80 geistliche Werke, darunter bis zu 20 Messen wie die bekannte „Krönungsmesse“ und die „Spatzenmesse“. Mit zwei Ausnahmen, darunter die (unvollendete) C-moll-Messe, entstanden alle Kirchenwerke in seiner Salzburger Zeit bis 1781. Im Auftrag seiner Dienstherren, Fürstbischof Graf Schrattenbach und Fürstbischof Graf Colloredo, dürften alle Kompositionen für die Gottesdienste im Salzburger Dom geschrieben worden sein.

### Weihnachten mit „Missa brevis“

Unter den Messen Mozarts finden sich sechs so genannte „Missa brevis“. Dies sind betont knapp gehaltene Kompositionen, die zu festlichen Anlässen gespielt werden können, ohne dass der Gottesdienst allzu sehr in die Länge gezogen wird. Grund für diese „Kurzmessen“ dürfte eine Enzyklika von Papst Benedikt XIV. aus 1749 sein, in dem „opernhafte Ausprägungen der Musik“ aus der Kirche verbannt wurden.

Eine von Mozarts Kurzmessen, die Missa brevis in D-Dur (KV 194), können Sie an Weihnachten in unserer Pfarrei hören: Sie wird am 1. Weihnachtstag um 11:30 Uhr in der Rahmer St. Hubertus-Kirche und am 2. Feiertag um 10:00 Uhr in der Buchholzer St. Judas-Thaddäus-Kirche von den dortigen Kirchenchören jeweils mit Orchesterbegleitung aufgeführt. [tk]

## Neues Ruhr-Wort

Unabhängige katholische Wochenzeitung

Neues Ruhr-Wort bietet Informationen aus Ihrer Region, aus dem Bistum Essen und der Welt, spannende Reportagen, fundierte Hintergrundberichte und Interviews mit beeindruckenden Persönlichkeiten, dazu die Bilder der Woche & den exklusiven Gottesdienst-Service.

Senden Sie diesen Bestellcoupon an

**Neues Ruhr-Wort**  
**(RW Media UG)**  
**Postfach 200240**  
**45837 Gelsenkirchen**

per FAX an 0209-94054906  
per E-Mail an aboservice@neuesruhrwort.de

## Lernen Sie uns jetzt kennen

Jetzt 6 kostenlose Probeexemplare sichern\*

Ja, ich bestelle Neues Ruhr-Wort

kostenlos für 6 Wochen. Möchte ich nach Ablauf der Testwochen Neues Ruhr-Wort weiterbeziehen, muss ich nichts weiter tun. Anderfalls genügt eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag eine Woche vor Ablauf der Schnupperphase\*.

für monatlich 7,60 Euro\*\*.

(Preise incl. Zustellung per Post und MwSt.)

Name/Vorname

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon

Ja, ich zahle per Rechnung:

¼-jährl.  ½-jährl. (1 % Rabatt)  jährlich (2 % Rabatt)

Ich bin damit einverstanden, dass die RW Media mich künftig über interessante Angebote und Aktionen informiert (Datenschutz-erklärung). Vorstehende Einwilligungserklärung kann durch eine E-Mail an aboservice@rw-media.de jederzeit widerrufen werden.

\* zeitlich befristetes Aktionsangebot (bis 30. Juni 2015)

\*\* Meine Bestellung kann ich innerhalb von 14 Tagen widerrufen. Abbestellungen nur schriftlich beim Verlag möglich, und zwar 6 Wochen vor Quartalschluss





6. Dezember, 16:30 Uhr, Ehinger Str. 200 (HKM), Einlass ab 16:00 Uhr

# Barbarafeier 2015

**A**lle Jahre wieder wird im Dezember in der Halle des Elektrobetriebs der Hüttenwerken Krupp-Mannesmann (HKM) ein ökumenischer Gottesdienst zu Ehren der Heiligen Barbara gefeiert. Die „Barbarafeier“ jährt sich am zweiten Advent zum 11. Mal und auch in diesem Jahr ist damit zu rechnen, dass die Veranstaltung zum größten christlichen Gottesdienst in ganz Duisburg werden wird.

Weit über 1.000 Gäste und Gläubige werden zum 2015er Patronatsfest der Heiligen Barbara erwartet, das unter dem Thema „Bündnis für Toleranz“ steht. Die Predigt halten der katholische Stadtdechant Bernhard Lücking und der evangelische Superintendent Armin Schneider gemeinsam. Die im Rahmen des Gottesdienstes

eingesammelten Spenden kommen wie auch in den vergangenen Jahren einem guten Zweck zu.

Die Idee zu der Hüttenheimer Veranstaltung stammt von Peter Gasse, Arbeitsdirektor von HKM: „Mit der Barbarafeier wollten wir 2004 den Zusammenhalt unter unseren Mitarbeitern stärken, indem wir die Arbeitswelt der Stahlproduktion mit dem religiösen und kulturellen Leben unserer Mitarbeiter verbinden“, erinnert sich Gasse. „Vor dem Hintergrund zahlreicher Diskussionen über den Glauben und der Zuwanderung von Menschen aus anderen Kulturkreisen genießt die diesjährige Barbarafeier höchste Aktualität.“

Die Heilige Barbara gilt wegen ihrer Standhaftigkeit und ihres Durchhaltevermögens

als Schutzpatronin der Stahlarbeiter und Bergleute. Der Legende nach wurde Barbara gegen Ende des 3. Jahrhunderts zur Zeit der Christenverfolgung im Gebiet der heutigen Türkei geboren.

Als junge, hübsche Frau bekehrte sie sich zum Christentum, sehr zum Leidwesen ihres Vaters und der Obrigen. Sie wurde in einen Turm gesperrt (der auf Bildern oft als ihr Symbol dargestellt wird), geschlagen und bis auf's Blut gefoltert. Dennoch ließ sich die fromme Frau nicht von ihrer christlichen Überzeugung abbringen: Sie starb letztendlich durch das Schwert ihres eigenen Vaters.

Auch die Lebensgeschichte der Heiligen Barbara hat viel Aktuelles, weist sie doch zahlreiche Parallelen zu den momentanen Geschehnissen in und um Syrien auf. [tp]

Samstag, 26. Dezember, ab 11:00 Uhr

## „Weihnachtsessen für alle“

Wir laden alle, die an Weihnachten nicht gerne alleine sein wollen, zu einem Weihnachtsessen am 2. Weihnachtsfeiertag ab 11:00 Uhr ins Karl-Martin Haus an der St. Judas Thaddäus-Kirche ein.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um persönliche Anmeldung bis zum 11. Dezember im Pfarrbüro (Münchener Straße 40a) oder telefonisch unter der Rufnummer 57 88 60-0.

Für das Essen wird ein Kostenbeitrag von 5,- Euro erhoben.



Fotos: fotollade / senoldo - HKM

## ADVENTLICHE FRÜHSCHICHTEN

Beginnen Sie in der hektischen Vorweihnachtszeit Ihren Tag doch einmal anders, nämlich mit einem 15-minütigen, spirituellen **Morgenimpuls** und einem anschließenden, leckeren **Frühstück**. Danach starten Sie definitiv entspannter in den Arbeitsalltag! Die adventlichen Frührschichten finden jeweils **dienstags um 6:00 Uhr** statt, und zwar am bzw. in:

- 1.12. St. Peter und Paul, Huckingen, Albertus-Magnus-Straße 7
- 8.12. St. Hubertus, Rahm, Am Rahmer Bach 12
- 15.12. Herz Jesu, Serm, Dorfstraße 119
- 22.12. Kapelle des St. Anna Krankenhauses, Albertus-Magnus-Straße 33

Foto: fotollade / laothod Tid



## Friedenslichtausendung in Duisburg

Ein Licht, entzündet in der Geburtsgrotte in Bethlehem, wird als Friedenslicht über die ganze Welt verteilt. Pfadfinder bringen es von Wien aus auch zu uns nach Duisburg.

In einer ökumenischen Aussendungsfeier wird das Friedenslicht am **3. Adventsonntag, 13. Dezember, um 19 Uhr** in der evangelischen Jesus Christus Kirche an der Arlberger Straße in Buchholz an die Kirchengemeinden, Gruppen, Institutionen und an alle Interessierten weitergegeben.

An Weihnachten kann es dann auch aus vielen Kirchen nach Hause mitgenommen werden. [cb]



Bau- und Möbelschreinerei  
**M. WERNERS**

Moderner Innenausbau • Fenster – Türen – Treppen  
Einbaumöbel nach Maß • Wand- und Deckenvertäfelung  
Parkett- und Laminatböden • und vieles mehr

Telefon (0203) 77 62 92 • E-Mail: M.Werners@t-online.de  
Fischerstr. 54 • 57055 Duisburg • www.schreinerei-werners.de

**JETZT AUSPROBIEREN!**



**Sehtest 3D – die nächste Generation**

für augen und blicke

**optik  
sorgere**

albertus-magnus-str. 16  
47259 Duisburg  
Telefon 45 68 123

# Taizé im Süden



Draußen ist es dunkel, kalt und ungemütlich. Da ist das helle Licht, das durch die Kirchenfenster nach draußen scheint, richtig einladend. Es strahlt Wärme und Geborgenheit aus. Und wenn Sie dann die Tür zur Kirche öffnen, werden Sie von einfachen, eingängigen, immer wiederkehrenden Melodien und einer Ruhe ausstrahlenden Atmosphäre empfangen. Zeit haben für sich und

für Gott, die Stille genießen und seine Gefühle in den einfachen Melodien zum Ausdruck bringen, sich berühren lassen von dem besonderen Geist des Gebetes ... – Das charakterisiert die typischen Taizé-Gebete, die ihren Namen der ökumenischen Brüdergemeinschaft „Taizé“ im französischen Burgund verdanken.

Die grundsätzliche Stille der 45 bis 60 Minuten dauernden Taizé-Gottesdienste wird immer wieder von den charakteristischen Gesängen und kurzen Gebeten unterbrochen. Schon seit 55 Jahren zieht diese spezielle Art von Gottesdienst tausende meist junge Menschen aus der ganzen

Welt an, die jeweils für eine Woche die Brüder besuchen und dreimal am Tag mit ihnen beten. Dabei ist es nicht wichtig, welcher Religion oder Konfession die Besucher angehören. Jeder ist willkommen, der sich auf die Stille und das Gebet einlässt.

Die Einzigartigkeit dieser Gebets-Form erfreut sich auch in Deutschland großer Beliebtheit, denn die Taizé-Gottesdienste bieten den Menschen abseits vom Alltag den Genuss von Ruhe, Musik, Stille und eine besondere, spirituelle Atmosphäre.

In unserer Pfarrei finden Taizé-Gebete, musikalisch begleitet von der Gruppe MilleCantica, jeweils am letzten Sonntag im Monat um 18 Uhr in Duisburg-Ungelsheim statt, und zwar abwechselnd in der evangelischen Auferstehungskirche an der Blankenburger Straße (November, Januar, März) und in der katholischen St. Stephanus-Kirche am Grünen Hang (Dezember, Februar, April). [cb]



Foto: elshainitiative.org

# Segensfeiern

Sich etwas Gutes tun:  
mich selbst,  
mein Kind,  
das neue Leben,  
unsere Liebe,  
unsere Projekte,  
das kommende Jahr  
unter Gottes Schutz und Segen stellen.

Dazu laden wir herzlich ein.



Foto: fotolade / Alamy

# Gottesdienst

# Der besondere

## Termine der nächsten Segensfeiern

Montag, 28. Dezember 2015, 16:00 Uhr

### + Kindersegnung

Während einer besonders gestalteten Segensfeier werden die anwesenden Kinder einzeln gesegnet und unter Gottes Schutz gestellt.

St. Judas Thaddäus, Buchholz, Münchener Straße 40

Silvester, 31. Dezember, 12:00 Uhr

### + Jahressegnung für 2016

Für Menschen aller Religionen, die ihre Wünsche und Vorhaben in 2016 mit der schützenden Hand Gottes verbinden möchten.

St. Judas Thaddäus, Buchholz, Münchener Straße 40

Sonntag, 14. Februar 2016, 11:30 Uhr

### + Segensgottesdienst für Verliebte

Ein nachhaltiges Geschenk zum Valentinstag.

St. Peter und Paul, Huckingen, Albertus-Magnus Str. 7

Sonntag, 24. April 2016, 16:00 Uhr

### + Segnung ungeborenen Lebens

Für werdende Mütter, Väter, Familien und alle, die über das Wunder des Lebens staunen.

St. Franziskus, Großenbaum, Großenbaumer Allee 24

## Täglicher Segen via Internet

Die deutsche Bischofskonferenz bietet über ihren Online-TV-Kanal „www.kirche.tv“ einen tagesaktuellen Segen an. In den maximal zwei Minuten langen Clips bringt der Mainzer Pfarrer Heinz Pförg einen Gedanken aus dem Evangelium des Tages mit aktuellen Geschehnissen in Verbindung. Dieser geistliche Impuls schließt mit einem Segenswunsch ab:

☞ [www.tagessegen.de](http://www.tagessegen.de)

## WAS MAN GERN SEGNET:

*Den Anfang, Start und das Gelingen,  
Schule, Beruf, Karrierespringen;  
Kreuze, Ketten, Rosenkränze,  
steuerliche Obergrenzen;*

*Autos, Camper, Motorräder,  
Fahrrad, Schwimmzeug, Hallenbäder;  
Hund und Katze, Maus und Huhn,  
Hasenstall, Aquarium;*

*Grundstück, Haus und Spatenstich,  
die Rosen, das Vergißmeinnich',  
Neugebor'ne, Ebepaare,  
Frischvermählte, Jubilare;*

*Dein' Wein, Dein Weib und Dein' Gesang,  
nicht für'n Moment, sondern lebenslang,  
Dein' Pfennig, Heller, Gut und Hab'  
und letztlich auch Dein eig'nes Grab. [tp]*



**Bitte beachten Sie auch die Aushänge in den Gemeinde-Schaukästen und die Auslagen in den Kirchen!**

Abkürzungen: Bissingheim (Bi), Buchholz (Bu), Großenbaum (Gr), Huckingen (Hu), Hüttenheim (Hü), Mündelheim (Mü), Rahm (Ra), Serm (Se) Ungelsheim (Un), Wanheim (Wa), Wedau (We)

Tag/Uhrzeit Bezirk Beschreibung der Veranstaltung

**November**

Mo 16. 17:00 (Gr) Praystation – Gott online (Draht nach oben)  
Do 19. 19:30 (Gr) Abendtalk „Hilft Beten?“ (Draht nach oben)  
So 22. 17:00 (Gr) Orgelkonzert (Draht nach oben)  
So 29. 15:00 (Mü) Musikal. Adventsstunde: MeloDio/Kinderchor  
So 29. 18:00 (Un) Taizé-Gebet in der ev. Auferstehungs-Kirche

**Dezember 2015**

Di 1. 06:00 (Hu) St. Anna: Fröhschicht – Gottesd., anschl. Frst.  
Sa 5. 14:00 (Se) Tannenbaumverkauf der Pfadfinder  
So 6. 16:30 (Hü) Barbarafeier bei HKM  
Di 8. 6:00 (Ra) Fröhschicht – Gottesdienst, anschl. Frühstück  
Mi 9. 12:00 (Se) Spendenessen  
Sa 12. 10:00 (Gr) Tannenbaumverkauf der Pfadfinder  
Sa 12. 17:00 (Ra) Weihnachtskonzert mit dem Cantemus-Chor, anschließend Grünkohlessen  
So 13. 19:00 (Bu) Friedenslicht aus Bethlehem: ökum. Andacht, Jesus Christus-Kirche, Arlberger Straße  
Di 15. 06:00 (Se) Fröhschicht – Gottesdienst, anschl. Frühstück  
Di 22. 06:00 (Hu) Fröhschicht – Gottesdienst, anschl. Frühstück im Malteser St. Anna Krankenhaus  
Sa 26. 11:00 (Bu) Weihnachtessen für Menschen, die nicht allein sein wollen  
So 27. 18:00 (Un) Taizé-Gebet in St. Stephanus  
Mo 28. 16:00 (Bu) Kindersegnungsgottesdienst

## Gottesdienste zu Weihnachten

**24. Dezember, Heiliger Abend**

14:30 Uhr Krippenfeier (Bu)  
15:00 Uhr Krippenfeier (Gr/Se)  
16:00 Uhr Christmette (Bi/Hu, Hedwigstift)  
16:00 Uhr Kinderchristm. (Bu/Hu)  
16:30 Uhr Christmette (Se)  
18:00 Uhr Christmette Gr/Mü/Wa/We  
18:00 Uhr Christvesper (Bu)  
20:00 Uhr Christmette (Hu/Un)  
22:00 Uhr Christmette (Bu)  
22:30 Uhr Christmette (Ra)

**25. Dezember, Erster Weihnachtstag**

9:00 Uhr Hl. Messe (Hu, Kapelle St. Anna KH)  
9:30 Uhr Hl. Messe (Bu, BGU/Bi/Se)  
10:00 Uhr Hl. Messe (Bu/Gr/Wa)  
11:00 Uhr Hl. Messe (Mü)  
11:30 Uhr Hl. Messe (Hu/Ra/We)

Tag/Uhrzeit Bezirk Beschreibung der Veranstaltung

**Januar 2016**

So 10. 11:00 (Bu) Neujahrsempfang nach der Hl. Messe um 10  
Fr 22. bis So (Mü) Schneewochenende für Kinder der 1.-5. Klasse  
Fr 29. 18:11 (Se) Frauenkarneval  
So 31. 18:00 (Un) Taizé-Gebet in der ev. Auferstehungs-Kirche

**Februar 2016**

Do 4. 19:00 (Bu) Gemeindekarneval an Altweiberfastnacht  
Fr 5. 18:11 (Un) Gemeindekarneval  
Mi 10. 18:00 (Bu) ökumenischer Gottesdienst mit Erteilung des Aschenkreuzes  
Sa 20. (Bu/Hu/Mü/Se) Altkleidersammlung  
So 28. 18:00 (Un) Taizé-Gebet in St. Stephanus

**März 2016**

Fr 4. 15:00 (Un) ökumenischer Weltgebetstag der Frauen  
Fr 4. 15:30 (Ra) – dito –  
Fr 4. 17:00 (Bu) – dito –  
Mo14. bis Do. (Bu) Ökumenische Bibelwoche

**April 2016**

So 3. 18:00 (Un) Taizé-Gebet in d. ev. Auferstehungs-Kirche  
So 24. 16:00 (Gr) Segensfeier für werdendes Leben  
Sa 23. bis Mo (Se) Schützenfest

**Mai 2016**

Do 5. 10:00 (Hu/Wa) Prozession am Himmelfahrtstag  
Sa 14. bis Mo (Gr) Schützenfest  
Sa 21. bis Do (Ra) Eröffnungsschießen und Pfarrfest  
So 22. 10:00 (Mü) Gemeindefest  
Do 26. (Bu/Ra/Gr/Se) Fronleichnamspzession

**26. Dezember, Zweiter Weihnachtstag**

09:00 Uhr Hl. Messe (Hu, Kapelle St. Anna KH)  
09:30 Uhr Hl. Messe (Bu, BGU/Bi/Un)  
10:00 Uhr Hl. Messe (Bu/Gr/Wa)  
11:00 Uhr Hl. Messe (Mü)  
11:30 Uhr Hl. Messe (Hu/Ra/We)

**31. Dezember, Silvester**

17:00 Uhr Jahresabschlussmesse (Gr/Hu/Se)  
18:00 Uhr Jahresabschlussmesse (Mü)  
18:30 Uhr Jahresabschlussmesse (Bi/Bu/Un/Wa)

**1. Januar 2016, Neujahr**

9:30 Uhr Neujahrsmesse (Bu, BGU)  
10:00 Uhr Neujahrsmesse (Hu, Kapelle St. Anna KH/Mü/Wa)  
11.30 Uhr Neujahrsmesse (Bu/We)  
18:30 Uhr Neujahrsmesse (Ra)

## Auf den Spuren des Heiligen Martin

### Studien- und Pilgerreise der Pfarrei St. Judas Thaddäus nach Tours (F)



Martin wurde 316 – also vor 1.700 Jahren – in dem damals von den Römern besetzten Ungarn geboren. Als junger römischer Soldat bereiste Martin das damalige Germanien, bevor er über zahlreiche Umwege schließlich zum Bischof der französischen Stadt Tours berufen wurde. Über die Jahrhunderte hinweg gilt der Hl. Martin als ein Vorbild des Glaubens. Durch das Beispiel der Mantelteilung mit dem Bettler vor den Toren von Amiens bleibt „Sankt Martin“ konfessionsübergreifend unvergessen in der christlichen Tradition. Die Reise führt uns an seine wichtigsten Wirkungsstätten.

Frankreich-Rundreise im bequemen Reisebus vom **18. bis 27. Juli 2016**  
Unterbringung in Hotels\*\*\* mit Halbpension

Stationen der Rundreise:

Trier; Reims; Amiens – Tours: 6 Übernachtungen, Besichtigungen u.a. von Chinon, Poitiers, Ligugé, Amboise, Blois, Schlösser der Loire; Oleans – Troyes – Metz. An allen Zielorten wird ein umfassendes Besichtigungs-Programm mit qualifizierten, deutschsprachigen Führungen geboten.

Reisepreis: 1.050,- € pro Person im Doppelzimmer (EZ-Zuschlag 250,- €)

Für weitere Informationen und Ihre Reiseanmeldung wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro (Tel. 57 88 60-0) oder an Pfarrer Winkelmann (Tel. 57 88 60-10), roland.winkelmann@web.de.

### Tour de TOURS

## Wir suchen Verstärkung!

Für den weiteren Ausbau unseres erfolgreichen Redaktions-Teams suchen wir engagierte Frauen und Männer aus dem Duisburger-Süden, die Interesse daran haben, bei der Erstellung von MEIN SÜDEN mitzuwirken. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt ehrenamtliche

### Autoren (m/w)

Sie sind interessiert an den lokalen Geschehnissen in Ihrem Stadtteil, in den Gemeinden und Vereinen. Sie recherchieren selbständig Hintergründe, führen Interviews und verfassen die entsprechenden Texte.

### Redakteure (m/w)

Sie sichten, redigieren und korrigieren die Texte unserer Autoren. Im Idealfall verfügen Sie selbst über eine gute „Schreibe“ und verfassen eigene Beiträge.

### Fotografen, Bildredakteure (m/w)

Sie prüfen das zu den Texten gelieferte Bildmaterial und suchen nach weiteren bzw. geeigneten Illustrationen in einschlägigen Bildarchiven im Internet bzw. erstellen selbst die benötigten Fotos.

### Mediengestalter (m/w)

In Zusammenarbeit mit unserer Agentur layouts Sie die Seiten und bearbeiten das digitale Bildmaterial.

Interessierte wenden sich bitte an Tom Peters, Redaktionsleiter, Telefon (0201) 85838519, E-Mail „redaktion@mein-sueden.info“.

**GEMEINDE IM SÜDEN**  
lebendig · informativ · katholisch

**EIN ZUHAUSE FÜR JEDE GENERATION!**

**MIETEN? KAUFEN? BAUEN?**

Profitieren auch Sie von unserem umfangreichen Immobilienangebot im gesamten Duisburger Stadtgebiet.

**GEBAG**  
more is quality

**GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH**  
Tiergartenstraße 24-26  
47053 Duisburg

**0203 6004-0**  
info@gebag.de  
www.gebag.de

*Das Immobilienunternehmen der Stadt Duisburg*

**kamp**  
MEISTERBETRIEB  
Garten & Landschaftsbau

Ihre Experten für Garten & Landschaft

0203 76 21 00

www.kamp-galabau.de



**Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, an wie vielen Häusern in unserer Pfarrei meist in der Nähe der Haustüre die Aufschrift „20 \* C + M + B + 15“ zu finden ist?**

Häufig ist sie mit Kreide geschrieben und man findet auch die entsprechende Kennzeichnung vergangener Jahre, mal ist sie als Aufkleber angebracht. Ach natürlich, werden Sie denken, das waren doch Caspar, Melchior und Balthasar, die da Anfang Januar durch die Gemeinden gezogen sind, ihren Segen für das neue Jahr gebracht und dabei auch um Spenden für Not leidende Kinder gebeten haben. Das „C + M + B“ im Segensspruch ist dabei aber nicht etwa eine Abkürzung für die Vornamen der drei heiligen Könige, sondern es bedeutet „Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus“.

Die Sternsinger-Aktion oder „Aktion Dreikönigssingen“ ist die wohl bekannteste, beliebteste und eine der erfolgreichsten Spendenaktionen, die wir kennen: Kinder sammeln bei Wind und Wetter für Kinder in Not, und in jedem Jahr hat die Aktion Bezug zu einem besonderen Beispiel-land. In 2014 war es Malawi in Südafrika, 2015 waren das die Philippinen und in 2016 wird es Bolivien sein. Das Motto für Bolivien lautet: **Segen bringen – Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit.**

Was steckt dahinter? Insbesondere in Bolivien ziehen viele Menschen mit ihren Familien vom Land in die Städte in der

Hoffnung, dort Arbeit und eine bessere Zukunft zu finden. Doch oft müssen sie die Erfahrung machen, dass sie wegen ihrer Herkunft oder ihres anderen Aussehens im eigenen Land diskriminiert und ausgegrenzt werden. Derartige Erfahrungen können insbesondere auf Kinder und Jugendliche traumatisierende Wirkung haben, die demzufolge ihre eigene Identität verschleiern oder gar ganz aufgeben.

Mit den Spendengeldern für Bolivien fördern die Sternsinger in 2016 deshalb gezielt Einrichtungen wie zum Beispiel Kinder- und Jugendzentren oder auch eine Fußballschule, in denen den Kindern Selbstvertrauen, Teamgeist und gegenseitiger Respekt vermittelt werden: Denn Werte wie Respekt und Freundschaft sind keine Frage der Herkunft. Vielmehr sollen die Kinder lernen, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind und stolz auf ihre Herkunft sein können, anstatt sich aufzugeben.

Getragen wird die „Aktion Dreikönigssingen“ vom bereits 1846 gegründeten Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ in Aachen und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Diese beiden Organisationen legen das jährlich wechselnde Beispiel-land und das konkrete Motto der Sternsingeraktion fest, entwickeln die Informationsmaterialien und betreuen die verschiedensten Projekte in den jeweiligen Ländern. Im Jahr 2014 waren das übrigens 2.287 Projekte in 111 Ländern! Weitere Infos gibt's online unter [www.sternsinger.org](http://www.sternsinger.org)

## So wirst Du ein Sternsinger...

Die erste Sternsingeraktion fand bereits 1959 statt; seitdem hat sie sich zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Während zu Beginn der Aktion meist nur katholische Haushalte besucht wurden, freuen sich da, wo die Anzahl der mitmachenden Kinder es zulässt, inzwischen auch unsere evangelischen Glaubensgeschwister und Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften über den Besuch der Sternsinger rund um den Dreikönigstag am 6. Januar. Der Stern, dem die Kinder folgen, kennt keine Grenzen – er bezieht alle Menschen mit ein.

Parallel zu der Sternsingeraktion von Kindern für Kinder treffen sich seit einigen Jahren einige Damen unserer Pfarrei, um den Bewohnern des Malteserstifts St. Hedwig und des Hospizes St. Raphael als Heilige Drei Könige Weihnachtsfreude zu schenken. „Segen bringen – Segen sein“, das Grundsatzmotto der Sternsingeraktionen, gewinnt hier noch einmal eine ganz besondere Bedeutung.

### Mitmachen bringt Segen und Freude!

- ★ Informiere Dich im Internet unter <https://www.sternsinger.de/helfen/bolivien-palliri/>
- ★ Freunde und Bekannte fragen, ob sie auch mitmachen
- ★ Melde Dich an als König, Sternträger oder Begleiter (Gewänder auf Wunsch werden gestellt)
- ★ Sternsingertermine in Deiner Gemeinde freihalten
- ★ Freude und Spaß haben, Segen bringen – Segen sein!

Im kommenden Januar sollen möglichst viele Haushalte in unserer Pfarrei den Segenswunsch der Sternsinger erhalten und um finanzielle Unterstützung für die Kinder in Bolivien gebeten werden. Dafür brauchen wir möglichst viele Kinder und Jugendliche, die bereit sind, beim Dreikönigssingen mitzumachen: als einer der drei Könige, als Träger des Sterns, dem die Gruppen folgen, oder einfach als Begleiter.



Foto: Christiane Fillers  
Foto links: St. Bernhardette

Je mehr wir sind, desto kleinere Sammelbezirke können wir den einzelnen Gruppen zuweisen und auf diese möglichst viele Menschen erreichen. Wenn also Sie selbst oder Ihre Kinder Lust haben, die Aktion zu unterstützen, melden Sie sich bitte bei derjenigen Ansprechperson (roter Kasten), die die Sternsingeraktion in Ihrer Gemeinde betreut. Die Ansprechpersonen koordinieren den Einsatz der Sternsingergruppen mit den Terminen der Aussendungs- und Dankgottesdienste und nehmen bei Bedarf Anmeldungen für die Sternsingerbesuche entgegen. [Jörg Fillers]

## Ansprechpersonen für die Sternsinger-Aktion 2016

**St. Joseph, Wedau und Bissingheim:** Anna Dubberke (72 90 86 0), Christel Heib (72 34 25)

**St. Judas Thaddäus, Buchholz:** Gemeindefereferentin Renate Hegh (57 88 60 40)

**St. Dionysius, Mündelheim und Serm:** Dorothe Kisters-Blank (78 04 68), Gemeindebüro St. Dionysius (75 999 161)

**St. Stephanus, Ungelsheim und Hüttenheim:** Sabine Lindner (75 20 97)

**St. Peter und Paul, Huckingen und Wanheim:** Jürgen Geschwandtner (79 23 81), Gabriele und Clemens Jürgens (75 06 60)

**St. Franziskus, Großenbaum und Rahm:** Claudia Hönscheid (76 48 17), Vera Koch (71 11 48), Petra Rayen (71 18 96)

# 20 \* C + M + B + 16

# Das Leben mit der Technik



Das Bild in öffentlichen Verkehrsmitteln wird häufig geprägt von Menschen, die mit ihren Handys oder iPods herumspielen, aufgebracht telefonieren oder ihren Mitreisenden eindringlich die neusten Apps des Monats zeigen. Vor allem die jüngere Generation ist davon betroffen. Der Anblick eines Buches oder einer Zeitung in den Händen der Mitreisenden wird immer seltener. Auch auf den Straßen ist dieses Handy-Phänomen deutlich zu erkennen. Sogar das Laufen auf dem Bürgersteig – den Blick dabei unentwegt auf das Handy gerichtet – ist leider zur Normalität geworden.

Rund um die Uhr erreichbar zu sein, zu überprüfen, ob die Nachrichten auch bei dem anderen angekommen sind, und „sein halbes Leben“ auf Social-Media-Plattformen preiszugeben – das ist die Realität von heute. In der jüngeren Generation wird es kaum jemanden geben, der davon nicht betroffen ist.

Die ununterbrochene Präsenz und ständige Erreichbarkeit im Privaten erzeugt auch



einen gewissen Druck im Arbeitsleben: Schaut man in der Mittagspause auf das Handy, ist es oft überfüllt mit Nachrichten. Man spürt ein schlechtes Gewissen und fühlt sich verpflichtet, jedem so schnell wie möglich zu antworten, da diese Nachrichten ja schon seit geraumer Zeit „auf eine Antwort warten“... und die Mittagspause ist vorbei. Was hat man nun davon gehabt? Zwar ist man über das aktuelle Geschehen bei Freunden und Bekannten wieder auf dem Laufenden, doch die Pause, das Abschalten und Entspannen fehlt völlig.

Was, wenn nun das geliebte Handy einmal einen Defekt hat, vorübergehend also nicht zu gebrauchen und kein Ersatzhandy in Sicht ist? Für die meisten sicherlich der nackte Horror. Aber wie in jeder Krise liegt auch hier eine Chance: Natürlich mag es in den ersten Tagen schwer und ungewohnt sein, sich nicht mit Freundinnen, Familie und Bekannten austauschen zu können. Doch irgendwann wird man sich der gewonnenen (Frei-) Zeit bewusst und beginnt den Zustand zu genießen. Dies kann so weit gehen, dass man es sogar vermeidet, erreichbar zu sein, und schreibt vielleicht nur noch die eine oder andere wirklich wichtige E-Mail.

In einer solchen Situation suchen sich viele Gedanken wieder Platz und Raum, die wahrscheinlich im Rausch der Nachrichten untergegangen wären. Die betroffene Person fühlt sich nach einiger Zeit befreit, ja losgelöst von den Zwängen und dem Druck der Erreichbarkeit. Schnell merkt man, wie angenehm es doch ohne die ständige, vermeintlich moderne Kommunikation sein kann. Trotz allem wird es

ein Leben ohne moderne Kommunikationstechnik und Social-Media nicht mehr geben. Denn ist das Handy endlich repariert, haben einen Technik und Internet schneller wieder in den Bann gezogen, als es einem lieb ist.

Die immerwährende Erreichbarkeit und ununterbrochene Kommunikation tragen wahrscheinlich stark dazu bei, dass Jugendliche und junge Erwachsene immer seltener zur Kirche gehen. Was sollen sie da auch? Rumsitzen und bunt gekleideten Leuten zuhören, die irgendwelche Lesungen in einer komischen Sprache vorbringen? Eine ganze Stunde keinen Kontakt zu Freunden? Oder das Handy gar zu Hause lassen? – Niemals!

Was zunächst lächerlich klingt, ist eigentlich Besorgnis erregend. Nicht nur, weil es sich dabei lediglich um eine einzige Stunde an einem Sonntag handelt. Die Menschen scheinen das „Abschalten“ und das „Nachdenken“ zu verlernen; das „für sich Zeit nehmen“ und diese kostbare Zeit nicht mit aller Welt teilen zu müssen.

Die moderne Technik macht allerdings auch vor der Kirche nicht halt, sondern versucht zunehmend, die Gläubigen auch digital zu versorgen: So entstehen immer mehr Apps mit Kirchenmusik, Bibeltexten, Angelus- und Stundengebet etc..

Noch können Apps das Erlebnis eines Kirchbesuchs nicht vermitteln: Das Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft, das Zur Ruhe kommen, Sich sammeln, Abschalten, Bei sich sein ist einzigartig. Jedem, der nur selten oder nie die Kirche besucht, sei der ‚Selbsttest‘ empfohlen, die Eindrücke und Empfindungen eines handy-freien Kirchgangs auf sich wirken lassen. [Anne Postmeyer, tp]

# Buchvorstellung

## Claire Keegan: Das Dritte Licht

Dan fährt seine Tochter zu Verwandten seiner Frau. Dort soll sie erstmal bleiben. Seine Frau und er haben vier Kinder und das fünfte soll bald geboren werden.

Es geht sofort los: Dan und seine Tochter sitzen im Auto und befinden sich auf der Fahrt in das neue Zuhause des Mädchens. Auch der Leser ist sofort in die Handlung einbezogen, erfährt die Namen von Orten und etwas über die Menschen, zu denen dem Mädchen etwas einfällt. Der Kleinen geht es so, wie es jedem bei Autofahrten gehen kann: im Kopf entsteht eine Mischung von dem, was man von der Landschaft wahrnimmt und den Gedanken, die einem im Kopf herumgehen. Im Fall des Kindes ist das die Frage: Was erwartet mich dort? Von gut bis schlecht, alles könnte eintreffen.

Das Mädchen kommt an. Erwartet wird sie von John, einem untersetzten Mann mit weißen Augenbrauen und „der Frau“, der Schwester ihrer Mutter, größer als diese und schwarzhaarig. Die Begrüßung durch „die Frau“ ist herzlich, in der Küche ist alles „warm und still und sauber“, aber: „keine Spur von einem Kind“.

Wie fühlt sich ein kleines Mädchen, das an einem fremden Ort ankommt, dort bleiben soll und nicht weiß, was die Zukunft

bringen wird? Mit dieser Erwartungshaltung spielt die Autorin.

Zwei Mütter, zwei Väter – zwei Familien. In einem anderen Zusammenhang kommt das Mädchen „zu dem Schluss, dass es große Unterschiede zwischen den Menschen gibt“. Zwei Mütter – zwei Väter und jede Menge Unterschiede. Aber hier geht es nicht darum, unterschiedliche Erziehungsstile zu begutachten, sondern es geht um Menschlichkeit, um die Kunst der Beziehung, um die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen. Dass man achtsam ist und hinschaut, dass man Freiraum lässt und fördert, dass man unterstützt und nicht überstülpt. Es kommt auf die Haltung an, die man einem Menschen, vielleicht sogar gerade einem schwächeren, gegenüber hat: ist sie von Respekt geprägt oder von Gleichgültigkeit? Ist man bereit, Zeit und Aufmerksamkeit zu verwenden?

Und da gibt es noch etwas, das über ein Sich kümmern hinausgeht und eine tiefe Verbundenheit erzeugt oder das Ergebnis dieser Verbundenheit ist. Symbol dieses Empfindens ist hier das gemeinsame Erleben eines magischen Momentes. Zwei Menschen sehen ein drittes Licht, wo vorher nur zwei waren. Ein Kind kommt an in einer Familie und in seinem Leben. Es sind ihm Horizonte eröffnet und Möglichkeiten gezeigt worden. Es ist seiner Kindheit ein Stück entwachsen, ist erwachsener ge-

worden und sich dessen bewusst. Würden alle verunsicherten, sich unterlegen vorkommenden Menschen, die irgendwo in der Fremde ankommen, so behandelt werden wie dieses Kind, könnte die Welt ein anderer Ort sein.

Diese Erzählung ist wie ein Gedicht: jedes Wort steht am richtigen Platz, keins ist zuviel oder zuwenig. Die Erzählweise ist raffiniert und virtuos. Mitten im Indikativ erscheint plötzlich ein Passivsatz, der mehr ausdrückt als lange Schilderungen. Die Verknüpfung von Aussagen mit Wetterphänomenen verdeutlicht Stimmungen und Empfindungen. Hier wird mit Aussparungen mehr gesagt als mit vielen Sätzen.

Die Autorin beherrscht die Kunst zu erkennen, wann „die perfekte Gelegenheit, nichts zu sagen“ vorliegt. Andeutungen, Aussparungen und ein ganz minimalistischer Stil bringen entscheidende Unterschiede im Charakter von Menschen ans Licht. Und obwohl niemals eine Wertung ausgesprochen wird, ist dem Leser sonnenklar, worin der Unterschied liegt.

**Claire Keegan** ist 47 Jahre alt und lebt in Wexford, Irland. [Petra Kolb]



*Das besondere Weihnachtsgeschenk mit dem Guten aus dem Bienenstock.*

Geschenkkörbe - Honig - Pollen  
Propolis - Bienenwachskerzen  
Cremes - Seifen - Shampoo  
Bonbons - Tee - Liköre - u.v.m.

**Bienen Lindner** - Am Grünen Hang 71 - 47259 Duisburg - Tel. (0203) 757 8822  
Öffnungszeiten: Di-Fr 16:00 - 19:00 / Sa 10:00 - 13:00 - www.Bienen-Lindner.de

**PAHL GRABMALE**

Ihr vertrauenswürdiger Partner seit über 75 Jahren

(02 03) 70 21 35

Sittardsberger Allee 117 / Ecke Arlberger Str.  
47249 Duisburg-Buchholz



## 20. Ungelsheimer Weihnachtsmarkt

Am 28. November jährt sich zum 20. Mal der Ungelsheimer Weihnachtsmarkt. Wenn die zahlreichen Buden und Zelte an diesem Tag um 12:00 Uhr ihre Auslagen öffnen, werden wieder etliche dabei sein, die den Weihnachtsmarkt bereits seit vielen Jahren mit einem eigenen Stand unterstützen. Jedes Mal kommen sie mit neuen Ideen, die sie beim Basteln hatten und mit denen sie die Besucher erfreuen.

Offiziell eröffnet wird der 20. Ungelsheimer Weihnachtsmarkt mit weihnachtlichen Liedern von der Mundharmonikagruppe St. Stephanus. Zu einem späteren Zeitpunkt dürfen sich die Besucher dann über einige Darbietungen des evangelischen und katholischen Kirchenchores freuen, die durch ihren gemeinsamen Gesang den Weihnachtsmarkt ökumenisch bereichern. Später am Nachmittag wird dann für die Kleinen eine Woche vor seinem eigentlichen Namenstag der Nikolaus vorbeischaun und eine Überraschung parat haben, sofern die Kinder für ihn einige nette Lieder singen. In den vergangenen Jahren war der Nikolaus immer hoch erfreut, und die letztendliche Freude lag danach definitiv bei den Kindern.



Für die kleinen Besucher ist darüber hinaus noch eine lustige Bastelaktion vorgesehen, und auch die Kindergärten der katholischen und evangelischen Kirche haben ihre eigenen Stände, an denen sie selbstgebastelte Weihnachtsdeko, Christbaumschmuck und andere schöne Dinge darbieten. „Kein Weihnachtsmarkt ohne Glühwein, Kekse und deftiges Essen...“ – Daher kümmern sich in diesem Jahr wieder in altbewährter Qualität die Stände unserer Kirchengemeinde und andere um das leibliche Wohl der Besucher.

Sofern Sie Interesse haben, mit einem Stand am Weihnachtsmarkt teilzunehmen und dort Selbstgebasteltes oder Leckerer anbieten zu wollen, so melden Sie sich bitte bei Familie Lindner, Telefon 75 20 97.

[Stefan Lindner]



## Sternsinger-Aktion 2016

Am Donnerstag, den 3. Dezember um 17:00 Uhr sind alle am Mitmachen interessierten Kinder ab fünf Jahre zum Treffen der diesjährigen Sternsinger in der evangelischen Auferstehungsgemeinde, Sandmüllersweg, herzlich eingeladen.



Zunächst schauen wir uns einen Film an, der uns erklärt, wofür in der nächsten Sternsingeraktion gesammelt wird. Einige Informationen hierzu finden sich auch in diesem Heft auf den Seiten 24-25. Nach dem Film werden die Rollen der Heiligen Drei Könige verteilt und die jeweiligen Gruppen gebildet.

Manche Eltern schwelgen noch immer in der Erinnerung, wie toll doch die Sternsinger-Aktion in ihrer Jugend war... Wer also das Dreikönigssingen begleiten oder aktiv als Sternsinger teilnehmen möchte, ist am 3. Dezember herzlich willkommen. [sl]

Ansprechpartner für diese Aktion sind Sabine Lindner, Telefon 75 20 97, und ev. Pfarrer Rainer Kaspers, Telefon 729 77 02.

Aktuelle Termine und Ankündigungen entnehmen Sie bitte den Schaukästen und den Auslagen in den Kirchen.

# Tannenbaumfällen – ein ökumenischer Akt?

### Woher bekommt die Gemeinde St. Stephanus eigentlich ihren riesigen Tannenbaum für die Messe an Heiligabend?

Jedes Jahr zum Heiligen Abend schmückt ein mindestens sechs Meter hoher Tannenbaum den Altarraum der St. Stephanus-Kirche. Zahlreiche Kinder stehen staunend davor und rufen: „Guck mal, Mama, ist der Tannenbaum nicht schön? Wo kommt der her, wer hat ihn aufgestellt?“

In unserer Gemeinde gibt es hierfür eine eigene Arbeitsgruppe, in der auch Fachleute vertreten sind, die das Baumfällen von der Pike auf gelernt haben. Kurz vor dem Advent trifft sich die Arbeitsgruppe in den Ungelsheimer Gärten und sucht nach zu groß gewordenen Tannenbäumen.



Natürlich stehen jedes Jahr mehrere Tannenbäume zur Auswahl. Die Delegation begutachtet die schönsten und entscheidet sich dann für zwei besonders geeignete Exemplare. Denn es wird sowohl für die Messe am Heiligen Abend ein frisch geschlagener Tannenbaum benötigt, als auch ein weiterer im Advent auf dem Kirchplatz aufgestellt.

Am Tag des Fällens der besonders großen Tanne für die Messe am Heiligen Abend wird die „AG Tannenbaum“ herzlich von den Tannenbesitzern begrüßt. Schnell füllt sich der Garten mit Arbeitsmaterial und die tatkräftigen Männer machen sich direkt an die Arbeit. So vergeht keine halbe Stunde und die gewünschte „Riesentanne“ liegt gefällt und zum Abtransport bereit auf einem Handkarren. Mit vereinten Kräften wird die Schönste aller Tanne daraufhin quer durch die Ungelsheimer Straßen zum Kirchplatz gezogen, wobei auch schon mal ein Linienbus der DVG im Schrittempo hinterherfahren muss.



Wenn der Tannenbaum dann endlich steht und sturmsicher verankert ist, erwartet die fleißigen Männer ein herzhaftes Frühstück als Dankeschön.

Das alljährliche Tannenbaumfällen in St. Stephanus leistet einen aktiven und sichtbaren Beitrag zur Ökumene, finden so doch durchaus auch protestantische Tannen den Weg in die katholische Kirche... [sl, tp]



Foto: Weihnachtsmarkt, Christian Hogel, Familie, Superhopper, Corlaide, Alle anderen Fotos: Familie Lindner

Eine saubere Sache:

## „KOHLE“ FÖRDERN

**Wenn es um die Finanzierung ihrer Arbeit geht, stehen Kirchengemeinden heute vor großen Herausforderungen. Antworten auf die klammen Kassen heißen „Fundraising“, „Sponsorensuche“, „Akquise von Dienstleistungen“ und vor allem Gründung von Fördervereinen.**

Die Gemeinde St. Dionysius hat zwei Fördervereine, einen in Mündelheim für die Belange rund um die St. Dionysius-Kirche und einen in Serm für alles rund um die Herz Jesu-Kirche. Beide Vereine wurden vor etwa sieben Jahren gegründet und haben vor allem das Ziel, das Gemeindeleben vor Ort lebendig zu halten. Durch Mitgliedsbeiträge, Erlöse aus diversen Veranstaltungen und durch persönlichen Einsatz füllen die Fördervereine finanzielle und organisatorische Lücken.

Zusammen haben die beiden Vereine inzwischen rund 150 Mitglieder und konnten damit Einiges stemmen. Die Anschaffung von besonderen Ausstattungen der Gemeindeheime wie zum Beispiel einen Defibrillator in Serm oder eine Außenbeschallungsanlage in Mündelheim, die nach

Aktuelle Termine und Ankündigungen entnehmen Sie bitte den Schaukästen und den Auslagen in den Kirchen.

einer großen Spende der Landfrauen finanziert werden konnte. Für Kinder werden Wochenendfreizeiten, Zirkusprojekte und Bibelspieltage mitfinanziert. Und manches vermeintlich Selbstverständliche wie ein Gemeindebüro in Nähe der Kirche bedarf der Unterstützung durch die Förderer. Über den eigenen Kirchturm hinaus werden ergänzend auch Einrichtungen in der Umgebung unterstützt wie das Sozialzentrum St. Peter in Duisburg-Hochfeld und das Malteser Hospiz in Huckingen.

Die beiden Fördervereine sind als gemeinnützig anerkannt und stellen Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt aus. [es]

### Spenden sind jederzeit mehr als willkommen!

Förderverein Mündelheim e.V.  
IBAN: DE13 3505 0000 0200 1360 42  
Ansprechpartner: Rainer Esperschidt, Telefon 75 14 80  
Förderverein Serm e.V.  
IBAN: DE67 3505 0000 0200 1442 85  
Ansprechpartner: Ulrich Mertens, Telefon 718 86 22

Beispiele für erfolgreich geförderte Projekte (v.l.n.r.): Bibelspieltage, Kappesmarkt, Kindertheater, Sozialzentrum St. Peter, Kinderzirkus



## Ein Dorf ohne Tratsch ...

**... das gibt es nicht, denn das wäre wie eine Suppe ohne Salz!**

Genauso sieht das die Sermer Laienspielgruppe und wird dieses Lustspiel im März 2016 an fünf Terminen im Sermer Pfarrheim aufführen.

So viel sei vorab verraten: Heidi, die Leiterin der dörflichen Poststelle, ist „hauptberuflich“ als Dorftratsche tätig. Nicht nur, dass sie sich selbstverständlich in der Pflicht sieht, die Post genauestens zu kontrollieren und in „Ernstfällen“ auch zu öffnen. Nein, sie hat auch einen genauen Überblick, wer im Ort mit wem was hat oder demnächst haben wird. Als Heidi dann durch eine Reporterin erfährt, dass es im Dorf einen Lottogewinner gibt, läuft sie zur Höchstform auf...

Termine im März: Samstag/ Sonntag, 5./6. März, Freitag 11., Samstag/ Sonntag, 12./13. März 2016. Die Uhrzeiten der Abendveranstaltungen werden über die Aushänge usw. noch bekannt gegeben. Kontakt: Walter Vink, Tel. 78 89 43



## Bilderbücher in Kinoformat

Die „Bilderbücher in Kinoformat“ werden einmal pro Monat im Mündelheimer Gemeindeheim vorgestellt. Eine Mitarbeiterin der Öffentlichen Bücherei verwandelt dann den Gruppenraum im ersten Stock mit Hilfe von Laptop, Beamer und Leinwand zum Kinosaal. Bequeme Kissen und gedämpftes Licht sorgen für gemütliche Stimmung.

Manche Kinder sitzen still und genießen das Zusammensitzen im Dunklen, sie tauchen regelrecht in die Bilder ein. Kleine Details werden entdeckt. Andere äußern lauthals ihre Meinung und erzählen gerne Vergleichendes aus ihrer Kinderwelt. Der katholische Kindergarten nutzt das Angebot regelmäßig, doch andere Kinder und Eltern sind natürlich

auch eingeladen. Die kostenfreien Veranstaltungen finden im Katholischen Gemeindeheim an der Uerdinger Straße 183a in Mündelheim statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. [es]

### Termine und Programm

Die nächsten Bilderbuch-Kinovorstellungen gibt's immer Mittwochs um 14:30 Uhr am:

16. Dezember	„Weihnachten nach Maß“
20. Januar	„Hermeline auf Hexenreise“
17. Februar	„Der verlorene Wackelzahn“
16. März	„Arthur und Anton“
20. April	„Die Zwergenmütze“

Neu in der Mündelheimer Bücherei:

## Vorhang auf für das Erzähltheater!

Ein Kasten aus Holz. Zwei Flügeltüren, die sich langsam öffnen. Ein kleines Theater entsteht im Raum. Auf der schwarz gerahmten Bühne erscheinen Bilder und Geschichten. Das sogenannte Kamishibai-Bildtheater (japanisch „kami“ = Papier / „shibai“ = Theater) ist Teil einer langen japanischen Bilder- und Erzähltradition. Es beruht auf der Idee eines von Ort zu Ort reisenden Erzählers, der seine Geschichten zu bestehenden Bildern in einem Holzkoffer vorträgt. Auf einfache Weise lässt sich eine Veranstaltung mit dem Kamishibai zu einer richtigen kleinen Theatervorführung für Kinder gestalten.

Bei Interesse kann das Erzähltheater in der Mündelheimer Bücherei auf Kautionsausgeliehen werden. Passende Geschichten stehen auch bereit. [es]



### Katholische Öffentliche Bücherei Mündelheim

Uerdinger Straße 183a (barrierefreier Zugang)  
[www.muendelheim.de/kath/buecherei](http://www.muendelheim.de/kath/buecherei)

Öffnungszeiten: Di. 16:30 bis 18 Uhr, So. 10:30 bis 11:30 Uhr  
Die Bücherei ist öffentlich, die Ausleihe ist kostenlos.  
Es wird lediglich ein Jahresbeitrag von 1,50 Euro erhoben.

**köb**

# Caritas-Advents-sammlung

Unter dem Motto „Gutes bewirken“ stellt die Caritassammlung 2015 gezielt den Gedanken der Solidarität und Gemeinschaft in den Mittelpunkt.

Mit dem Sammeln von Spenden soll das Bewusstsein dafür wachgehalten werden, dass es in einem reichen Land benachteiligte Menschen gibt und solche, die am Rande der Gesellschaft leben. Armut tritt nicht immer offen zu Tage, sondern versteckt sich – sogar mitten unter uns!

Häufig sind es Krankheiten, der plötzliche Verlust des Arbeitsplatzes oder andere Schicksalsschläge, die Menschen in Not geraten lassen. Frauen und Männer schämen sich ihrer sozialen Lage; Kinder werden ermahnt, nicht mit anderen über die prekären Lebensverhältnisse daheim zu berichten. Zu groß ist die Angst vor Ausgrenzung.

Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas und der Diakonie engagieren sich unentgeltlich vor Ort: Sie kennen die Not in ihrer Nachbarschaft und können mit den Sammlungsgeldern sofort und unbürokratisch im Einzelfall helfen oder Projekte unterstützen. Manchmal reicht schon eine vorübergehende kleine Unterstützung,

damit hilfesuchende Menschen wieder Boden unter den Füßen gewinnen können. In den Pfarreien



profitieren soziale und caritative Einrichtungen und Einzelaktionen von den Spendengeldern, die zu 50 Prozent in der sammelnden Pfarrei verbleiben.

Da uns leider ausreichend Sammlerinnen und Sammler fehlen, bitten wir auf diesem Weg um Überweisung oder gerne auch um direkte Spenden in unseren Gemeindebüros. Eine Spendenbescheinigung wird ausgestellt; bei Spenden bis 100 Euro genügt der Überweisungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt. Bitte unterstützen Sie die Caritas-Adventssammlung, lassen Sie uns gemeinsam „Gutes bewirken“! [ap]

**SPENDENKONTO: Pfarrei St. Judas Thaddäus**

**Verwendungszweck: Caritas St. Franziskus**  
IBAN: DE 8735 0500 0002 1400 4061

**Verwendungszweck: Caritas St. Hubertus**  
IBAN: DE 6635 0500 0002 3500 2417



Über 35 Jahre lang pflegte das gegenüber wohnende Ehepaar Bohn hingebungsvoll das bekannte Großenbaumer Wegkreuz mit dem kleinen Gottesgarten. Noch heute entlockt es vielen Menschen ein hastiges Kreuzzeichen, ein kurzes Gebet oder das liebevolle Aufstellen einer kleinen Kerze ...

Foto: [an]

## Projekt „Orgel-Umbau in St. Hubertus“

Seit 1957 steht in der Kirche St. Hubertus eine Orgel der Firma Weimbs. Ihre insgesamt 1.300 Pfeifen verteilen sich auf 20 Register (Klangfarben), die vom Organisten über die zwei Tasten-Manuale und Fuß-Pedale aktiviert werden. Durch das Drücken einer Taste wird Luft aus einem so genannten Blasebalg, einer Art Luftpumpe aus Leder, durch die bis zu 250 cm langen Orgelpfeifen geblasen und so der Ton erzeugt. Die Höhe des Tons hängt dabei von der Länge der Pfeifen ab: Je länger die Pfeife, um so tiefer der Ton.

Die verschiedenen Klangfarben (Register) der Rahmer Orgel entstehen durch ihre unterschiedlichen Pfeifentypen. Die meisten Orgelpfeifen sind aus Metall, es gibt aber auch welche aus Holz. Je nach deren Konstruktion entstehen teils sehr leise und zarte Klänge, teils auch markante, laute Töne. Die Register können vom Organisten in verschiedenen Kombinationen „gezogen“ werden, um den Klang zu variieren. Je mehr Register zu Verfügung stehen, um so differenzierter und reichhaltiger klingt die Orgel.

Die Lautstärke wird dabei entweder durch die Art der Pfeifen oder durch ein so genanntes „Schwellwerk“ reguliert. Bei einem Schwellwerk wird ein Teil der Orgel,

meist zwischen fünf und 15 Register, in ein schalldichtes Holzgehäuse eingebaut. Mit einem Pedal kann der Organist drehbare Holzlamellen in der Gehäusefront schrittweise öffnen und schließen, um die Lautstärke dieser Register zu regulieren. Solche Effekte sind für die Aufführung romantischer bis moderner Musik erforderlich und auch für die abgestimmte Begleitung des Chor- und Gemeindegesanges sehr wichtig.

Ein komplexes Instrument wie eine Kirchenorgel ist wie alle mechanischen Geräte in regelmäßigen Abständen zu pflegen und zu reparieren. Dazu müssen die Pfeifen ausgebaut und von Staub und Ablagerungen gesäubert werden, die großen Metallpfeifen haben sich verzogen und müssen gerichtet werden. Das Leder des Blasebalgs ist spröde und rissig geworden und muss ausgetauscht werden, die feine Mechanik ist nachzuregulieren usw.. Kurzum: Bei einem solchen Reinigungsvorgang wird die gesamte Orgel weitgehend in ihre Einzelteile zerlegt.

Die letzte umfassende Sanierung der Rahmer Kirchenorgel fand vor 35 Jahren statt. Seit 1980 ist viel Zeit vergangen und das wertvolle Instrument hat stark gelitten. In Abstimmung mit dem Kirchenbauverein

und dem Förderverein St. Hubertus sowie mit den Sachverständigen von Bistum und Pfarrei hat nun die Orgelbaufirma Weimbs ein Konzept vorgelegt, das neben den dringend erforderlichen Reparaturarbeiten auch eine Erweiterung der Rahmer Orgel vorsieht: Denn die Orgel in St. Hubertus hat leider kein Schwellwerk zur Lautstärkeregelung u.a. bei Gesängen; außerdem fehlt eine so genannte „Setzer-Registersteuerung“, mit der der Organist vor einem Gottesdienst oder einem Konzert bestimmte Klang- und Pfeifenkombinationen vorab einstellen kann.

Die Finanzierung des Orgelumbaus erfolgt ausschließlich über private Spender und Sponsoren. Für die optimale Umsetzung des Projekts bedarf es allerdings weiterer Spenden. Ziel ist es, das wertvolle Instrument zu erhalten und sinnvoll zu ergänzen, um neben der Gottesdienstbegleitung auch wieder regelmäßige Orgelkonzerte in St. Hubertus zu ermöglichen.

Bitte unterstützen Sie dieses Projekt mit Ihrer Spende an den Kirchbauverein St. Hubertus Duisburg-Rahm e.V., IBAN: DE14 3505 0000 0200 1571 70, Stichwort „Orgel“. Gerne werden Spendenquittungen ausgestellt. [Dominic Klingens, tp]

Ansprechpartner:  
Dr. Dominic Klingens, info@dominic-klingens.de

Seit August 2015 findet einmal monatlich sonntags vor der Messe eine **Orgel-Matinee** statt, um Interessierten das vielfältige Spektrum der Orgelmusik nahezubringen. Nach den Konzerten besteht die Möglichkeit, die Orgel zu besichtigen und sich über das Projekt zu informieren. Die Orgelmatineen werden auch in 2016 angeboten, die Termine finden Sie im Programmaushang in der Kirche St. Hubertus.



...alles, was atmet, lobe den Herrn!



Foto: Stephan Eickersdorf / WWA-Zotopool.de

# Die größte Krippe Duisburgs steht in St. Joseph in Wedau.

**Seit Beginn des Mittelalters gibt es bereits die Tradition der religiösen Krippen Verehrung. Eine europaweite Verbreitung gibt es seit dem 16. Jahrhundert.**

Bis ins 19. Jahrhundert wurde die Krippendarstellung in eine morgenländische Landschaft eingebettet, flaches Hügelland, Häuser mit Kuppeln, Figuren in orientalischer Tracht. Später verlegten dann Krippenbauer die Weihnachtsgeschichte in ihre Heimat. Nun fand das Geschehen zum Beispiel in einer Berghütte inmitten der Tiroler Alpen, in einer Schützhütte im Schwarzwald oder in einem Schafstall in einer nördlichen Heidelandschaft statt. Dahinter stand der Gedanke, die Geburt Christi in die Lebenswelt der Gläubigen zu übertragen und sie ihnen auf diese Weise näher zu bringen.

Die Krippe in St. Joseph verdanken wir einem Ehepaar der Gemeinde, die sie uns mit den ersten Figuren zum Weihnachtsfest 1994 zum Geschenk machte. Im Laufe der Jahre kamen viele weitere Krippenfiguren durch Spenden hinzu.

Die Krippenlandschaft versucht die orientalische Landschaft des heiligen Landes aufzugreifen; aus diesem Grund ist anstatt der Krippe in einem Stall eine Geburtsthöhle zu sehen. Zudem werden einige Figuren dargestellt, deren Anwesenheit am Ort des Geschehens historisch nicht belegt werden kann oder die sogar aus anderen Erzählungen des Neuen Testaments stammen, aber von den Krippenbauern unserer Gemeinde als sinnvoll und die Szene bereichernd angesehen werden. [Heinrich Rotering]

**Neugierig geworden?**  
Dann schauen Sie doch einfach einmal herein! Die Josephskirche ist jeden Tag von 9:00 bis ca. 17:00 Uhr geöffnet.

Eine Krippenandacht feiern wir am Samstag, 2. Dezember, um 15:00 Uhr in der St.-Joseph-Kirche.

Außerdem laden wir alle Großen und Kleinen am Sonntag, den 27. Dezember, um 15:00 Uhr zu einem Weihnachtslieder-singen in die Kirche ein, anschließend gibt es Glühwein.

# 20 Jahre Wedauer Krippenausstellung

**Am 21. und 22. November, am letzten Wochenende also vor der Adventszeit, findet die alljährliche Wedauer Krippenausstellung statt.**

Mehr als 50 Krippen in zahlreichen Varianten werden zum 20. Ausstellungsjubiläum im Jugendheim präsentiert: „Ende Oktober geht's in die heiße Phase“, erklären Alexander Vorwerk und Wolfgang Hill, die Organisatoren der Krippenausstellung. Die beiden erfahrenen Krippenbauer aus der Gemeinde legen großen Wert darauf, den zahlreichen Besuchern durch eine liebevolle Präsentation der Krippen, eine gekonnte Lichtgestaltung und den Duft von Tannengrün und Kerzen eine besinnliche und entspannende Advents-Atmosphäre zu bieten.

Gemeinsam mit den Organisatoren sorgen zahlreiche, inzwischen befreundete Krippenbastler aus nah und fern dafür, dass die Ausstellung zu einem vollen Erfolg wird. Einige erschaffen schon seit vielen Jahren immer neue Kreationen des wohl berühmtesten Stalles der Welt, der Geburtsstätte Jesu aus der Weihnachtsgeschichte. Neben Krippen im traditionellen, alpenländischen Stil gibt es Wurzelkrippen, Höhlenkrippen und orientalische Krippen zu bestaunen. Mehr als 800 Arbeitsstunden stecken in einigen dieser Kunstwerke.

Im Nebenraum der Ausstellung besteht für die Besucher die Möglichkeit, sich bei Kaffee, Kuchen, Plätzchen oder Glühwein über das Gesehene zu unterhalten und noch ein wenig zu verweilen.

**Über 50 Krippen mit Zubehör**  
„Auch wenn einzelne Krippenbastler inzwischen wahre Profis sind, ist und bleibt unsere Ausstellung eine Plattform für Hobby-Krippenbauer“, betonen Alexander Vorwerk und Wolfgang Hill. Sie freuen sich über jeden, der seine selbstgebaute Krippe und handgemachtes Krippenzubehör ausstellen oder auch verkaufen möchte. Interessierte Bastler sind herzlich eingeladen: Rat, Unterstützung und Fachsimpelei sind garantiert!

**Öffnungszeiten der Ausstellung**  
Samstag, 21.11., 15:00 – 18:00 Uhr  
Sonntag, 22.11., 11:30 – 17:00 Uhr  
Jugendheim St. Joseph, Kalkweg 189

Ansprechpartner:  
Wolfgang Hill, Telefon 72 63 11  
Alexander Vorwerk, Telefon 72 27 00



Alpenländische Krippe



Abstrakte Krippe, Sägearbeit



Mexikanischer Krippen-Stil



Oben: Orientalische Herberge in St. Joseph  
Unten: Krippe auf dem Petersplatz in Rom



Foto Petersplatz (bun) - Krippenfotos: Alexander Vorwerk



Die kfd-Gruppe VARIARE stellt sich vor

## Den Horizont erweitern ...

„Variare“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „buntmachen“ oder „verändern“. Der Name trifft ins Schwarze, denn hier haben sich Frauen gefunden, deren Charaktere und Fähigkeiten unterschiedlicher nicht sein könnten. Eines jedoch verbindet sie: Die Nähe zur Kirche und die Lust, aktiv den eigenen Horizont zu erweitern.

Die meisten von uns kennen sich schon aus der Kinder- und Jugendzeit.

Einige waren früher bei den Pfadfindern aktiv oder haben sich in Gruppenstunden und Ferienfreizeiten näher kennengelernt, erinnern sich Daniela Frohn und Claudia Gehrman, die 2011 die jüngste der Buchholzer kfd-Gruppen gegründet haben. „Nach und nach haben wir unsere Bekannten und Freundinnen angesprochen, so dass unsere Gruppe heute aus insgesamt 17 Frauen im Durchschnittsalter von 35 bis 40 Jahren besteht.“

Auf die Zielsetzung ihrer Frauengruppe angesprochen antwortet Claudia Gehrman: „Wir haben damals schon das Gemeindeleben in St. Judas Thaddäus aktiv mitgestaltet. Es ist uns wichtig, im Umfeld der Gemeinde mit aktiv zu sein. Außerdem wollen wir Neues erleben, dazu lernen, unseren Horizont erweitern.“

VARIARE trifft sich regelmäßig im Karl-Martin-Haus an der St.-Judas-Thaddäus-Kirche. Ein Blick auf das Jahresprogramm zeigt die

Vielfältigkeit der Themen und Aktivitäten. Da werden religiöse oder gesellschaftspolitische Themen besprochen, aber auch gemeinsame Kochabende, Ausflüge und Unterhaltung kommen nicht zu kurz. „Wir befassen uns aktiv mit Dingen, die uns theoretisch und praktisch interessieren und die vielleicht in Partnerschaft, Familie oder Freundeskreis nicht so angesagt sind“, erläutert Daniela Frohn. Die kfd-Frauen sind auch an Karneval aktiv. Da steht VARIARE nämlich mit einem attraktiven Programm auf der Gemeindebühne und sorgt für Stimmung und gute Laune. Es geht aber auch besinnlich, indem VARIARE das Gemeindeleben liturgisch mitprägt oder eine Frauenabendmesse gestaltet. Für 2016 ist ein Besinnungs- und Besichtigungswochenende in Kevelaer geplant.

Die kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) ist mit rund 550.000 Mitgliedern in 5.300 kfd-Gruppen Deutschlands größter Frauenverband. Laut

Webseite ihres Bundesverbandes (kfd-bundesverband.de) will die kfd

- für gesundheits-, sozial- und umweltverträgliches Handeln eintreten,
- sich für demokratisches Handeln in Kirche und Gesellschaft einsetzen,
- Mitverantwortung für die Heils- und Seelsorge der Kirche übernehmen,
- sich für Menschenwürde und Gerechtigkeit stark machen und
- Selbstbewusstsein und weibliche Solidarität fördern.

„Wir würden uns sehr freuen, wenn weitere Frauen aus unserer Gemeinde oder der Pfarrei Interesse haben, bei uns mitzumachen oder eine neue kfd-Gruppe zu gründen“, so Claudia Gehrman.

An dieser oder einer der anderen kfd-Gruppen interessierte Frauen melden sich ohne Scheu bei der kfd-Vorsitzenden Margot Stephan, Telefon 70 48 75, oder schreiben einfach eine E-Mail an [redaktion@mein-sueden.info](mailto:redaktion@mein-sueden.info). [tk, tp]

der kfd für ein närrisches Programm auf hohem Niveau: Spritzige Büttensreden und Sketche wechseln sich mit originellen Tanzdarbietungen der unterschiedlichsten Akteure und Mike's fetziger Livemusik ab. Die gute Laune steckt Neulinge und selbst Karnelvalsmuffel gleichermaßen an und die Atmosphäre im überschaubaren Gemeindesaal ist erheblich lustiger als in den großen öffentlichen Sälen. Karnevals-Interessierte erhalten ihre Eintrittskarten für die Karnevalssitzung am 2. bzw. 4. Februar 2016 im Gemeindebüro (Telefon 57 88 60-0). [tk, tp]

Caritas in St. Judas Thaddäus hat einen neuen Namen:

## LEBENSNAH

Zu Beginn dieses Jahres hatte sich auf Initiative des amtierenden Kirchengemeinderates ein Arbeitskreis gegründet, der die Arbeit der Gemeinde-Caritas an die aktuellen Herausforderungen und Möglichkeiten anpassen sollte. **LEBENSNAH** soll Bewährtes erhalten und Neues entwickeln, vor allem auch unter Hinzuziehung neuer ehrenamtlicher Helfer.

„Wir unterstützen Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen“, so Monika Schumacher aus dem neuen Arbeitskreis. „Wir bieten praktische Alltagshilfen wie beispielsweise Kinderbetreuung für Familien, wir begleiten ältere Menschen zum Arzt oder besuchen diese einfach zum Zeitvertreib, und wir helfen bei der Unterkunft und den Behördenangelegenheiten von Zuwanderern.“

Das Tierhilfe-Netzwerk von LEBENSNAH kümmert sich um die Versorgung eines Haustieres, dessen Besitzer sich wegen Krankheit oder Alter nicht adäquat um das geliebte Tier kümmern kann. „Gerade die Tierhilfe ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensfreude und Lebensqualität der betroffenen Menschen“, so Annegret Wegmann, eine der Ansprechpersonen von LEBENSNAH. „Und sie macht auch den Helfern Spaß. Das sind wichtige und legitime Motive für caritatives Engagement.“

Ute Horsten, in der Gemeinde-Caritas schon seit vielen Jahren an unterschiedlichen Stellen im Einsatz, erklärt: „Unsere neu hinzu kommenden, ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bestärken wir darin, ruhig erst einmal kleine und überschaubare Dienste für andere zu übernehmen. Zum



v.l.n.r.: Susanne Haverbeck, Ute Horsten, Annegret Wegmann, Monika Schumacher · Foto: [tk]

einen ist dies für Jung und Alt problemlos zu bewältigen, zum anderen können in einer Notsituation schon Kleinigkeiten Großes bewirken“, so die erfahrene Caritas-Frau.

Den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern werden passende Fortbildungen angeboten: „Es ist wichtig, dass man sich in den verschiedenen Aufgaben qualifiziert und sicher fühlt, aber auch weiß, wo die eigenen Grenzen liegen“, betont Susanne Haverbeck aus ihrer eigenen Erfahrung in der ehrenamtlichen Tätigkeit für die Gemeinde-Caritas.

LEBENSNAH setzt auf die effiziente Vernetzung haupt- und ehrenamtlicher Caritas-Arbeit. „So profitieren beide Bereiche von dem Wissen des jeweils anderen um die wirklichen Nöte der Menschen“, ergänzt Annegret Wegmann, eine der beiden Ansprechpartnerinnen für Interessierte, die sich gerne engagieren wollen:

Monika Schumacher, Telefon 912 79  
Annegret Wegmann, Telefon 35 05 95  
E-Mail: lebensnah@gemeinde-judas-thaddaeus.de [tp]

## Heilig Abend, 18 Uhr: VESPER-GOTTESDIENST

Weihnachten steht vor der Tür. Doch noch sind es einige Tage hin bis zum großen Fest. Aber in vielen Familien beginnen schon jetzt die Planungen. Hier möchten wir Ihnen ein wenig behilflich sein. Denn der Besuch eines Gottesdienstes am Heiligen Abend steht immer noch im Mittelpunkt der festlichen Gestaltung dieses Tages.

In St. Judas Thaddäus hat der Gemeinderat auf Vorschlag der pastoralen Mitarbeiter der Gemeinde einen veränderten, den Gewohnheiten der Menschen und der personellen

Situation unserer Gemeinde angepassten Gottesdienstplan für den Heiligen Abend entwickelt. Neben der Krippenfeier für die Kinder unserer Tageseinrichtungen um 14:30 Uhr und Eucharistiefeier als Kinder-Christmesse und Christmesse um 16 und 22 Uhr werden wir um 18 Uhr erstmalig eine Vesper anbieten. Wir kehren damit zurück zu einer ganz alten Tradition unserer Kirche, das Hochfest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus am Heiligen Abend mit einem Vespertagesgottesdienst zu beginnen.

Im Mittelpunkt dieser Wortgottesfeier stehen die Weissagungen der Propheten aus dem Alten Testament und natürlich die bekannte Weihnachtserzählung aus dem Lukasevangelium. Aber auch die Gestaltung mit Lichtern und Kerzen sowie der besondere musikalische Rahmen mit den bekannten Weihnachtsliedern werden diesem Gottesdienst einen festlichen Rahmen bieten.

Wir freuen uns, Sie in unserer Vesper am Heiligen Abend begrüßen zu dürfen!  
[Jürgen Haber]

Einladung an ALLE Gemeinden

Aktuelle Termine und Ankündigungen entnehmen Sie bitte den Schaukästen und den Auslagen in den Kirchen.

### Familienwochenende in der Fastenzeit **WEGWEISER – bewusste Entscheidungen in der Fastenzeit**

Um leben und glauben zu können, sind wir auf Menschen angewiesen, die uns den Weg des Glaubens zeigen. Gibt es solche Menschen in unserem Leben? Was haben wir sonst für Wegweiser, Vorbilder oder auch Heilige? Wem können wir vertrauen? Eifern wir einem Idol (Fußballverein, Musik-Gruppe, ...) nach, weil es gerade in ist oder alle so tun, oder entscheiden wir noch selbst? Manches im Leben entscheidet sich fast von allein, anderes wird entschieden; aber über manche Fragen muss man erst intensiv nachdenken, bevor man eine Entscheidung treffen kann. Auch im Glauben ist das so: Als getaufte Kinder haben unsere Eltern für uns entschieden, spätestens zur Firmung entscheidet sich der junge Christ selbst ... Jeder Tag ist vollgepackt mit Entscheidungen. Wir wollen das Wochenende nutzen, um uns die wichtigen Entscheidungen, Entscheidungshilfen oder Wegweiser in unserem Leben klar zu machen. Mit diesem Familienwochenende und Motto wollen wir uns die vorösterliche Zeit bewusster machen und in Gemeinschaft erleben. Das Familienwochenende zum Thema „Wegweiser“ wendet sich besonders an Familien mit Kindern (Eltern mit Kindern, Großeltern mit Enkelkindern, Alleinerziehende mit Kindern ...); eingeladen sind alle Familien aus der Pfarrei St. Judas Thaddäus.



### **WEGWEISER – bewusste Entscheidungen in der Fastenzeit**

**Samstag, 12. März, 10:00 Uhr, bis Sonntag, 13. März 2016, nach dem Mittagessen Wilhelm-Kliewer-Haus, Ungermannsweg 8, 41169 Mönchengladbach, www.wkh.info**  
Kontaktperson für weitere Informationen: Georg von Dziembowski, dziembo@web.de

Preis bei eigener Anreise für 1 Übernachtung und 2 Tage Verpflegung (2x Mittagessen, 1 Abendessen, 1 Frühstück): Erwachsene 35,- Euro, Kinder ab 3 Jahre 20,- Euro, Kinder unter 3 Jahren nehmen kostenfrei teil. Anmeldung bitte schriftlich mit Angabe aller teilnehmenden Personen bis spätestens Sonntag, 21. Februar 2016, an das Gemeindebüro St. Peter und Paul, Albertus-Magnus-Straße 7, oder per E-Mail an „dziembo@web.de“.  
Den Teilnehmerbeitrag möchten Sie bitte gleichzeitig für alle angemeldeten Personen unter Angabe des Verwendungszwecks „Familienwochenende 2016 Fastenzeit“ überweisen an die IBAN DE81 3505 0000 0200 2542 25 bei der Sparkasse Duisburg, Kontoinhaber ist die Pfarrei St. Judas Thaddäus. [Pastor Brandt, Georg von Dziembowski]

## Lebendiger Advents-Kalender 2015



- Bis zum Redaktionsschluss bekannte Termine, weitere s. Kirchaushänge:
- Mi., 2.12. St. Hedwig Stift, Albertus-Magnus-Straße 37
- Do., 3.12. Kommunionkinder St. Peter und Paul / St. Suitbert, Malteser Krankenhaus St. Anna
- Di., 8.12. Evangelischer Kindergarten, Angerhauser Straße 91
- Mi., 9.12. Ten-Sing-Gruppe, Angerhauser Straße 91
- Fr., 11.12. Familie Bierbrauer/ Mütter-Litzba, Johannes-Molzahn-Straße 102
- Sa., 12.12. Familie Siejak, Johannes-Molzahn-Straße 54
- Mo., 14.12. Katholischer Kindergarten St. Peter und Paul, Düsseldorf Landstr. 3
- Di., 15.12. Familie Roßbach und Danes, Im Huckinger Kamp 67
- Fr., 18.12. Familie Heßhaus, Im Angerfeld 11
- Sa., 19.12. Familie Krawanja, Blumengeschäft, Düsseldorf Landstraße 361
- So., 20.12. Familie von Dziembowski, Johannes-Molzahn-Straße 92

**Jeder ist herzlich eingeladen mitzumachen!**  
Wer auch ein Advents-Fenster schmücken möchte, meldet sich bitte bei Petra Terres unter Telefon 78 44 41.

Schon seit vielen Jahren treffen sich Menschen im Advent bei adventlich geschmückten Fenstern. Abends ab 18 Uhr werden Gedichte und Geschichten gelesen und Lieder gesungen: Zur Ruhe kommen, sich auf Weihnachten vorbereiten, ein fröhliches Miteinander zum Kennenlernen und jeden Abend eine andere Seite von Huckingen oder Wanheim erkunden.

**1982** organisierten die Huckinger Schützen erstmalig einen Weihnachtsbaumverkauf auf der Kirchstraße (Albertus-Magnus-Straße) im Schatten von St. Peter und Paul. Im folgenden Jahr wurde der Baumverkauf um Verzehr- und Verkaufsstände erweitert – und damit hatte Huckingen erstmalig seinen Weihnachtsmarkt, wie er seitdem aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken ist.  
Die „Kirchstraße“ blieb, aber der Markt wich einige Male auf den Hof der ehemaligen

Grundschule aus, bis er im Jahr 2007 im Steinhof sein neues Zuhause fand. Völlig wetterunabhängig laden in der großen Steinhof-Festhalle dutzende Verkaufsstände zum Bummeln und Stöbern ein. Das „Steinhofcafe“ bietet derweil eine riesige Auswahl an selbstgebackenen Kuchen und frischen Waffeln an. Im Außenbereich warten diverse Verzehrstände auf die Gäste. Und jedes Jahr finden Hunderte frisch geschlagener, erst am Vortag angelieferter Weihnachtsbäume reißenden Absatz.  
Durch den Erlös des Marktes wird ein Wai-

sendorf in Aracuja (Brasilien) unterstützt; die Gelder gelangen ohne jeglichen Abzug über das Kloster Nazareth in Oirschot (NL) direkt dorthin, wo sie dringendst gebraucht werden.  
Die zahlreichen Besucher freuen sich schon lange im Voraus auf den am 3. Adventswochenende stattfindenden Weihnachtsmarkt, denn jedes Jahr treffen sich dort Freunde und Nachbarn, viele auch von außerhalb Huckingens.  
[Franz-Josef Lenz]

## 33. Huckinger Weihnachtsmarkt

12. – 13. Dezember 2015 im Steinhof · Beginn: Samstag um 10:00 Uhr, Sonntag um 11:00 Uhr



✂

Verbindliche Anmeldung bis 21.02.2016

**WEGWEISER**  
Familienwochenende vom 12. bis 13. März 2016

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Anzahl der teilnehmenden Personen:

Erwachsene: \_\_\_\_\_ Kinder: \_\_\_\_\_ Kinder unter 3 Jahren: \_\_\_\_\_ Gesamt: \_\_\_\_\_

Den Beitrag für alle teilnehmenden Personen in Höhe von insgesamt \_\_\_\_\_ Euro habe ich überwiesen.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift



**Sozialarbeiter Horst Ambaum**  
Gemeinde-Caritas, Pfarrei St. Judas Thaddäus  
Telefon 76 14 27  
h.ambaum@t-online.de



**Gemeindefereferentin Renate Hegh**  
Gemeinde St. Judas Thaddäus  
Telefon 57 88 60-40  
renate-hegh@web.de



**Pfarrer Roland Winkelmann**  
Pfarrei St. Judas Thaddäus  
Telefon 57 88 60-10  
roland.winkelmann@web.de

**Gemeindefereferentin Christa Blokesch**  
Pfarrei St. Judas Thaddäus  
Telefon 78 79 36  
c.blokesch@t-online.de

**Buchholz**



**Diakon Jürgen Haberl**  
Gemeinde St. Judas Thaddäus  
Telefon (0152) 53 16 92 52  
j.haberl@haberl-duisburg.de

**Mündelheim / Serm**



**Pastor Rolf Schragmann**  
Gemeinde St. Dionysius  
Gemeinde St. Stephanus  
Telefon 75 99 91-60  
roschra@freenet.de

**Ungelsheim / Hüttenheim**

**Huckingen / Wanheim**



**Pastor Hermann-Josef Brandt**  
Gemeinde St. Peter und Paul  
Telefon 78 14 30  
hermann-josef.brandt@bistum-essen.de

**Großenbaum / Rahm**



**Diakon Thomas Löw**  
Gemeinde St. Franziskus  
Telefon (0151) 26 43 87 20  
thomas.loev@outlook.de

**Wedau / Bissingheim**



**Gemeindefereferentin Ingeborg Bongardt**  
Gemeinde St. Joseph  
Telefon 75 77 86 60, Mobil (0151) 21 59 34 01  
ingeborg.bongardt@bistum-essen.de

**Gemeindefereferentin Renate Röttger**  
Gemeinde St. Franziskus  
Telefon 935 72 28  
roettger.renate@t-online.de



Die Frühling- / Sommer-Ausgabe von

erscheint Ende Mai 2016.

## Impressum

MEIN SÜDEN – Das Magazin der Kirchengemeinden in der Pfarrei St. Judas Thaddäus: lebendig · informativ · katholisch

Herausgeber:  
Katholische Pfarrgemeinde St. Judas Thaddäus Duisburg-Süd – Der Pfarrgemeinderat, Pfarrer Roland Winkelmann (verantw.)

Redaktionsleitung: Tom Peters [tp]  
Redaktion: Christa Blokesch [cb], Ingeborg Bongardt [ib], Theo Keller [tk], Klemens Kolb [kk], Sabine Lindner [sl], Bernd Messing [bm], Irma Traud Möslein [im], Angelika Nieder [an], Astrid Postmeyer [ap], Elisabeth Schulte [es], Brigitte Siejak [bs], Roland Winkelmann [rw]

Redaktionsanschrift: Redaktion MEIN SÜDEN,  
Pfarrbüro St. Judas Thaddäus, Münchener Straße 40a,  
47249 Duisburg, www.mein-sueden.info  
E-Mail: redaktion@mein-sueden.info

Gestaltung, Layout & : comm:act – Gesellschaft für Kommunikations-Management mbH, Essen, www.comm-act.com  
Anzeigen: Tom Peters, E-Mail: anzeigen@mein-sueden.info  
Druck: Rehms-Druck, Borken

MEIN SÜDEN erscheint zweimal jährlich und ist kostenfrei.  
Bildnachweis Titel- / Rückseite: angiolina, fotolia.de / S.Vandermeer

## Völker | Scheuten | Kiening Bestattungen



**Kapelle Bestattungshaus Scheuten**  
Angermunder Straße 100



*Gestalten Sie mit uns eine individuelle Trauerfeier*

**Scheuten • Duisburg-Huckingen**  
Mündelheimer Str. 29 / ☎ 0203-782207

Bestattungshaus-Scheuten@t-online.de  
www.bestattungen-scheuten.de



Dipl. oec. troph. Barbara Poschen  
**Ernährungsberatung**  
und **Ernährungstherapie**



☎ Duisburg-Buchholz  
0203 – 73 82 99 30  
✉ ernaehrung@barbara-poschen.de  
🌐 www.barbara-poschen.de

## Paul Stockhorst GmbH

FAMILIENBETRIEB SEIT 1880

**Umzüge, Kunsttransporte,  
Lagerungen**

Telefon 773076 · Forststr. 44 · 47055 DU  
stockhorst-duisburg@t-online.de  
www.paulstockhorst.de



**Der Schlüssel zu vertrauensvoller Beratung.**



Zu Hause sein, das ist das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit. Von einer Umgebung, in der man sich heimisch fühlt, und von Menschen, die einem nahe sind. Dies ist auch der Schlüssel zu einem sehr persönlichen, vertrauensvollen Miteinander bei allen Ihren finanziellen Wünschen und Vorhaben. Egal, wo Sie sich zu Hause fühlen, wir sind immer in Ihrer Nähe und freuen uns, Sie im persönlichen Gespräch beraten zu dürfen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

## Bestattungen Blank

Bestattungsvorsorge  
Erd-, Feuer- und Seebestattungen  
Erledigung aller Formalitäten

**Alexandra Blank**  
geprüfte Bestatterin  
Reimelsweg 29  
47259 Duisburg-Mündelheim  
info@blank-bestattungen.de

**Tel. 7599 1089**  
24 Stunden

Frau / Herr / Familie  
Mustermann  
Musterstraße 123  
47249 Duisburg

## »Das Wunder nebenan«



Sylvia Vandermeer 2009, Mischtechnik (Ei-Tempera, Acryl und Öl)

*Wo würde Jesus heute geboren?  
In einem verwahrlosten Wiener Viertel,  
in einer New Yorker U-Bahnstation, auf  
einem Flüchtlingssschiff im Mittelmeer,  
unter einer Brücke in Berlin, im Keller  
eines zerbombten Hauses, in einer  
Slumhütte in Manila, in der Hifi-  
Abteilung eines Kaufhauses ... –  
oder in der Nachbarwohnung? [cb]*

Professor Dr. Sylvia Vandermeer, geboren 1968 in Zeitz/Sachsen-Anhalt, lebt und arbeitet als Künstlerin und Wissenschaftlerin in Wien, Berlin und im Ostseebad Binz. Sie ist als Künstlerin und Dozentin an Hochschulen in Österreich, Deutschland und in der Schweiz tätig. Einige ihrer Werke sind vom 19.10. bis 22.11.2015 in der St. Franziskus-kirche, Großenbaumer Alle 24, zu bewundern. [www.sylvia-vandermeer.de](http://www.sylvia-vandermeer.de)

»Das Wunder nebenan« entstand nach einem Kirchengang am Weihnachtsabend: „Das vor allem von Migranten bewohnte Wiener Viertel, das wir dabei durchquert haben, wirkte verwahrlost. Nirgendwo gab es ein Anzeichen dafür, dass hier Weihnachten gefeiert wird“, erinnert sich Sylvia Vandermeer. „Als wir dann vor die Kirche traten, kam mir der Gedanke, dass Jesus heute wohl genau in so einem Viertel geboren worden wäre und hier auch gewirkt hätte ...“